



Wortprotokoll der 44. Sitzung

Sportausschuss

Berlin, den 15. November 2023, 14:00 Uhr
10557 Berlin
Paul-Löbe-Haus
4 300

Vorsitz: Frank Ullrich, MdB

Tagesordnung

Vor Eintritt in die Tagesordnung **Seite 5**

Tagesordnungspunkt 1 **Seite 5**

PotAS und Erfolge im deutschen Spitzensport
Selbstbefassung SB 20(5)68

Tagesordnungspunkt 2 **Seite 19**

**Vorberichte zur Rennrodel-WM 2024 in Altenberg
und zur Bob & Skeleton-WM 2024 in Winterberg**
Selbstbefassung SB 20(5)69



Tagesordnungspunkt 3

Seite 28

Antrag der Fraktion der CDU/CSU

zu dem Vorschlag für eine Richtlinie des Europäischen Parlaments und des Rates über europäische grenzüberschreitende Vereine

KOM(2023) 516 endg.; Ratsdok. 12800/23

hier: Begründete Stellungnahme gemäß Artikel 6 des Protokolls Nummer 2

zum Vertrag von Lissabon (Prüfung der Grundsätze der Subsidiarität und der Verhältnismäßigkeit)

BT-Drucksache 20/9138

Federführend:

Rechtsausschuss

Mitberatend:

Ausschuss für Inneres und Heimat

Sportausschuss

Finanzausschuss

Ausschuss für die Angelegenheiten der Europäischen Union

Haushaltsausschuss

Tagesordnungspunkt 4

Seite 31

Unterrichtung durch die Bundesregierung

Bericht der Bundesregierung über die Entwicklung der Finanzhilfen des Bundes und der Steuervergünstigungen für die Jahre 2019 bis 2022 (28. Subventionsbericht)

BT-Drucksache 19/32170

Federführend:

Haushaltsausschuss

Mitberatend:

Sportausschuss

Finanzausschuss

Verkehrsausschuss

Ausschuss für Kultur und Medien

Ausschuss für Digitales

Tagesordnungspunkt 5

Seite 31

Verschiedenes

**Mitglieder des Ausschusses**

	Ordentliche Mitglieder	Stellvertretende Mitglieder
SPD	Hostert, Jasmina Lugk, Bettina Poschmann, Sabine Schreider, Christian Ullrich, Frank Wollmann, Dr. Herbert	Gava, Manuel Gerster, Martin Hagl-Kehl, Rita Kreiser, Dunja Schäfer (Bochum), Axel Wiese, Dirk
CDU/CSU	Güntzler, Fritz Lehmann, Jens Mayer (Altötting), Stephan Steiniger, Johannes Stier, Dieter	Auernhammer, Artur Gutting, Olav Jung, Ingmar Monstadt, Dietrich Müller, Sepp
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN	Emmerich, Marcel Krämer, Philip Winklmann, Tina	Menge, Susanne Mijatović, Boris Müller, Sascha
FDP	Hartewig, Philipp Reuther, Bernd	Bartelt, Christian Kuhle, Konstantin
AfD	König, Jörn Stöber, Klaus	Bleck, Andreas Naujok, Edgar
DIE LINKE.	Hahn, Dr. André	Görke, Christian



Sachverständigenliste

zur Sitzung des Sportausschusses am Mittwoch, 15. November 2023

Brenscheidt, Wolfgang

Generalsekretär
Deutscher Basketball Bund

Drathen, Dr. Klaus

OK Winterberg

Granacher, Prof. Dr. Urs

Vorsitzender
PotAS-Kommission

Kahl, Dr. Jens

Sportdirektor/Geschäftsführer Leistungssport
Deutscher Kanu-Verband

Morgenstern, Jens

OK Altenberg

Schwab, Thomas

Sportdirektor
Bob- und Schlittenverband für Deutschland

Wenzl, Michael

OK Winterberg



Vor Eintritt in die Tagesordnung

Der **Vorsitzende**: Meine sehr verehrten Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen. Ich eröffne die 44. Sitzung des Sportausschusses und begrüße Sie alle recht herzlich. Sitzungsbegleitend stehen uns vom BMI der Abteilungsleiter, Dr. Steffen Rülke, und Dr. Spitzer sowie weitere Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen zur Verfügung. Ebenso herzlich begrüße ich unsere Ressort- und Ländervertreter. Ich möchte mich noch mal ganz herzlich für die hohe Flexibilität bei allen bedanken, die so kurzfristig in der außergewöhnlichen Situation, die heute entstanden ist, reagiert haben. Herr Professor Granacher ist noch im Zulauf ist. Er wird etwa schätzungsweise in zehn bis 15 Minuten hier sein. Aus technischen Gründen, weil doch sehr viele Ausschüsse verschoben haben, kann unsere Sitzung nicht weiter übertragen werden. Es wird auch so sein, dass wir nachher aufgrund der Situation, dass einige Fraktionen um 15 Uhr eine Fraktions-sitzung anberaumt haben, von 15 bis 16 Uhr eine kurze Pause machen und dann anschließend wieder beginnen. Herr Krämer, Sie hatten eine Frage, bevor es richtig losgeht.

Abg. **Philip Krämer** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Vielen Dank für die Flexibilität. Das geht insbesondere auch in Richtung Union. In der Hinsicht würde ich anregen, für den Tagesordnungspunkt 2 auf eine Fragerunde zu verzichten. Dann hätten wir hinten raus eine gewisse Verkürzung.

Der **Vorsitzende**: Dann sollten wir das in der Form machen, dass wir uns darüber kurz verständigen. Wer wäre dafür, dass man die zweite Fragerunde dann weglässt? Oder die zweite Fragerunde anlaufen lassen und dann sehen, inwieweit sich das ergibt. Wer wäre dafür, dass wir es weglassen? Das ist die Koalition einschließlich der CDU/CSU. Damit, denke ich, ist das jetzt erst einmal so entschieden. Dann rufe ich den Tagesordnungspunkt 1 auf.

Tagesordnungspunkt 1

PotAS und Erfolge im deutschen Spitzensport

Selbstbefassung SB 20(5)68

Der **Vorsitzende**: Tagesordnungspunkt 1 ist die Beratung PotAS und die Erfolge im deutschen Spitzensport. Wie gesagt, Herr Granacher ist noch

im Zulauf. Wir begrüßen ganz herzlich Herrn Wolfgang Brenscheidt als Generalsekretär des Deutschen Basketballbundes. Noch einmal mit einem riesengroßen Glückwunsch verbunden, was uns der Basketballbund in diesem Jahr beschert hat. Das war für mich eine der faszinierendsten Leistungen im gesamten deutschen Spitzensport. Und dafür noch einmal ein Riesenkompliment und Hochachtung. Ebenso Dr. Jens Kahl, ebenfalls einer sehr erfolgreichen Sportart als DKV, wo auch unglaubliche Akzente gesetzt wurden in diesem Jahr. Auch dafür herzlichen Glückwunsch. Die PotAS-Kommission und der Kanu-Verband haben im Vorfeld schriftliche Stellungnahmen geschickt, die als Ausschussdrucksachen 20(5)249 und 20(5)251 verteilt wurden. Ich bitte Sie, direkt mit den Eingangsstatements von jeweils fünf Minuten zu beginnen. Und würde sagen, Herr Brenscheidt, Feuer frei.

Wolfgang Brenscheidt (DBB): Vielen Dank, erst einmal für die Glückwünsche. Kurz einleitend, ich glaube, es ist viel in den Medien passiert, auch gerade nach dem Gewinn der Weltmeisterschaft. Hierzu muss man kurz sagen, dass wir natürlich auch als Basketball Bund hinter der grundsätzlichen PotAS-Analyse stehen, das heißt, wir haben uns als Spitzensport dazu verpflichtet. Gleichwohl, und das ist vielleicht auch das Einleitungsstatement, haben wir nach dem ersten Durchgang erhebliche Bedenken aus dem Bereich der Profimannschaftssportarten. Das darf ich auch für Teamsport Deutschland sagen in dem Bereich, dass eben viele Dinge auf Individualsport basieren und sich nach unserer Auffassung die Profimannschaftssportarten, weil es auch nicht vergleichbar ist, sich dort nicht wiederfinden. Wir haben dann im Laufe des Prozesses und auch noch in diesem Jahr mit der PotAS-Kommission entsprechende Positionspapire für den Basketball hinterlegt mit PotAS und auch für den gesamten Profimannschaftssport, um dort auch den Input zu geben, sodass man sagen kann, das Instrument ist zukünftig auch so nutzbar, wie wir das alle gedacht haben. Und ich glaube, Professor Granacher ist nicht hier, hier sitzt, glaube ich, niemand im Raum, der nicht möchte, dass deutsche Athletinnen und Athleten Medaillen holen. Also ich glaube, das verbindet uns im Prozess. Vielleicht zwei, drei Anmerkungen noch zum Thema Strukturelemente. Es bleibt nach wie vor so, dass ich für den Spitzensport sagen kann, es ist ein Verwaltungsungetüm. Wir haben jetzt auch wieder



in dem neuen Upload-Vorgang 749 Dokumente mit 604 MB hochgeladen. Das heißt, es waren knapp 20 Personen in einem Prozess von drei Monaten in der Wettkampfphase des Sommersports eingebunden. Nach wie vor beinhaltet insbesondere der Strukturteil viele Elemente, wo wir als Spitzenverbände sagen, ja, das kann eine Zuwendungsvoraussetzung sein. Aber das sagt nichts aus über ein gewisses Potenzial. Angefangen über Prävention sexualisierter Gewalt, ein ganz wichtiges Thema für uns, aber es hat nichts mit dem Potenzial einer Mannschaft, einer Profimannschaft zu tun in dem Sinne. Das heißt, dort würden wir uns natürlich wünschen, dass wir in dem Bereich der Strukturelemente auch eine klare Verwaltungsvereinfachung bekommen. Das wäre vielleicht in dem Bereich, ich will jetzt nicht explizit, ich könnte jetzt für die Profimannschaftssportarten auf ganz viele Attribute eingehen, was heute hier sicherlich nicht sinnvoll ist. Wir haben es aber dort hinterlegt. Der zweite Teil ist, und das betrifft eigentlich dann schon fast die Zukunft, dass wir sagen, es ist ein lebendes Objekt, so haben wir es verstanden, die Eingaben sind gemacht der Profimannschaftssportarten, dass wir sagen, die Gracernote-Thematik. Auch dort sind wir der Auffassung der Profimannschaftssportarten, dass Gracernote nicht das alleinige Heilmittel sein kann bei Potenzialen, das ist rein wettkampforientiert, und vieles wird gar nicht erfasst. Beispielhaft kann ich jetzt bei unserer Sportart sagen, die NBA-Spieler, und das sind unsere Weltklasse-Weltspitzenpieler, sind dort gar nicht erfasst, die auch in großen Bestandteilen gar nicht bei Welt- und Europameisterschaftsqualifikationen uns zur Verfügung stehen. Deshalb kann das aus unserer Sicht nur ein Instrument sein, was ergänzend hilft und praktisch einen zusätzlichen Input gibt. Ansonsten sind wir der Auffassung, dass wir schon in der Lage sind, unsere Potenziale auch in einer Steuerung sehr gut noch selbst zu erkennen, gerade vor dem Hintergrund, dass man diese Situation hat, weil viele Dinge im Profisport anders sind als im Normal-sport. Was bei uns noch hinzukommt, was sicherlich auch ein Frustrfaktor ist, wo weder der Sportausschuss noch PotAS was dazu können, sind Zugangsvoraussetzungen der Profimannschaftssportarten. Zum Beispiel in der olympischen Disziplin gibt es überhaupt nur weltweit acht Startplätze. Das heißt, wir reden dann bei anderen Sportarten, wenn wir über acht Startplätze reden, mittlerweile über Final-Teilnahme in anderen

Sportarten, wo wir andere Zugangsvoraussetzungen haben. Aber das ist halt bedingt durch unseren Weltverband, nur so als ein Beispiel. Und die Qualifikationsfenster sind dann so limitiert, dass wir nicht mehrere Möglichkeiten haben, uns immer wieder zu zeigen, sondern an einer Woche vor Olympia muss es funktionieren und dann klappt es, oder klappt nicht. Vielleicht dann in der Gänze, weil ich die 30 Sekunden noch habe, als klares Statement, die Verwaltung deutlich zu reduzieren. Das bleibt ein Hinderungsgrund bei uns, weil viele Dinge dort abgefragt werden, die, glaube ich, im Sinne einer Potenzialanalyse nicht notwendig wären. Und, wie gesagt, für Gracernote möglicherweise noch zusammen mit PotAS gemeinsam Dinge entwickeln, sodass Gracernote ergänzend genutzt wird zu anderen Potenzialmechanismen, die die Spitzenverbände haben.

Der **Vorsitzende**: Herr Dr. Kahl, ich bitte um Ihr Eingangsstatement.

Dr. Jens Kahl (DKV): Vielen Dank nochmal, dass auch ich hier ein paar Ausführungen machen darf. Ich möchte aber vorab nochmal auf die Voraussetzungen oder auf das Sportland Deutschland eingehen. Wir befinden uns in Deutschland in einem Leistungssportsystem, was immer unter Ressourcenmangel gelitten hat. Daraus resultiert momentan, dass viele Spitzenverbände ihre eigenen Insellösungen entwickelt haben und die auch sehr gut funktionieren in vielen Bereichen, manchmal noch nicht optimal, manchmal vielleicht auch gar nicht. Aber das ist der Fakt, mit dem wir uns auseinandersetzen müssen hier in Deutschland. Wir können also nicht davon ausgehen, dass die Verbände gleiche Strukturen haben, gleiche Ressourcen haben und auch gleiches Personal zur Verfügung haben. Jetzt kommt natürlich dazu, dass PotAS ein System ist, was die gleichen Fragen an alle Verbände stellt. Und jetzt gibt es natürlich auch die Möglichkeit, dankenswerterweise, soziale Äquivalente einzureichen. Wie die funktionieren, werden wir jetzt in der neuen Runde sehen, wenn die nächste Auswertung kommt. Aber ich glaube, es ist immer noch nicht der Weisheit letzter Schluss. Und jetzt müssen wir uns überlegen, wie kommen wir zu Medaillen? Versuchen wir über PotAS, die Verbände gleichzuschalten und zu versuchen, alle in die gleiche Struktur zu zwingen? Oder gehen wir zu den Verbänden, nehmen die Insellösungen, analysieren sie und gucken, wo dort



die Reserven sind für bessere Leistungen in der Zukunft. Das ist die Frage, die wir uns stellen müssen. Und dann habe ich auch noch großen Respekt vor der PotAS-Kommission. Also, wenn die diese Verbandsspezifika bewerten können, dann Respekt und Hut ab. Das ist dann, glaube ich, das Höchste einer Expertise, die man haben kann. Ja, ich denke, bei Erfolg brauchen wir nicht drüber reden. Das kann man relativ einfach definieren und auch messen. Was ich aber da noch ansagen will, ist, dass, wenn wir die Trendwende schaffen wollen im Medaillenspiegel bei Olympischen Spielen, muss der Erfolg besser in den Fokus gerückt werden und der Erfolg auch besser höherwertig benotet werden. Ich glaube, Gracenote ist ein gutes Tool. Es fokussiert sich aber ausschließlich auf Wettkampfergebnisse. Das Instrument, was ich Ihnen vorgestellt habe in meiner Präsentation, nämlich ein Trainerberater-System verbunden mit einem Normwert-System, kann da vielschichtiger arbeiten und kann auch Entwicklungspotenziale in Zubringerleistung entdecken. Und dann kann man das auch mit dem System steuern. Zur Struktur. Ich glaube, es mangelt in Deutschland nicht an guten Konzeptionen, es mangelt an der Umsetzung. Ich glaube auch, dass PotAS uns in vielen Dingen bei den Konzeptionen und deren Umsetzung den Spiegel vorgehalten hat. Aber am Ende ist es so, dass die Strukturmerkmale nicht das Entscheidende sind für die Gesamtbewertung. Ein Beispiel war in der 21er-Auswertung, Badminton war nach der Struktur auf Platz 1, nach Zuschaltung von Potenzialen und Erfolg auf 15, wir waren auf 14 und sind auf vier hochgekommen. Es scheint also auch, dass die Struktur nicht das entscheidende Kriterium für den Erfolg ist. Es wurde auch schon von meinem Vordr. erwähnt, dass solche Dinge wie Prävention sexualisierter Gewalt und Good Governance allgemeine Voraussetzungen des Bundes sind, um überhaupt Geld zu bekommen. Ich glaube, da muss man das nicht nochmal extra in PotAS behandeln. Bei einigen Kriterien habe ich ein paar Probleme mit der Transparenz. Ich würde zwei nennen. Alle die Dinge, die vom Gesundheitsmanagement abgefragt sind, sind für mich ein bisschen willkürlich aufgestellt, denn der DOSB hat kein Konzept für das Gesundheitsmanagement. Viele Dinge leiten wir von den Konzeptionen des DOSB ab, aber für das Gesundheitsmanagement gibt es das nicht, und dann weiß ich nicht, ob diese Forderungen, die da gestellt sind, auch das erfassen, was hier passieren

muss. Zweite Geschichte, in den Fragen kommt ein Athletenkoordinator vor. Der ist nicht enthalten in dem Konzept zur Professionalisierung des Leistungssports des DOSB. Also frage ich mich, was soll der dann da drin? In der Gesamtbewertung muss ich sagen, es ist gut, so ein Instrument zu haben, um sich einordnen zu können. Was mir fehlt, ist die Kontrolle, ob diese Strukturen, die dort angegeben werden, auch umgesetzt werden. Ich finde, dass allein ein Ranking nur zu erstellen, um eine Förderentscheidung zu treffen, zu wenig ist für PotAS. Es hat viel mehr Potenzial. Es muss ausgebaut werden auf ein Qualitätsmanagement, um auch Mängel, die dort aufgezeigt werden, in Zukunft abstellen zu können. Und für die Zukunft, wenn wir die Trendwende schaffen wollen, brauchen wir, glaube ich, Kriterien für Innovation und Change-Management.

Der **Vorsitzende**: Vielen Dank. Ich begrüße auch ganz herzlich Herrn Professor Granacher und vielen Dank für die hohe Flexibilität, dass Sie doch mit angewinkelten Armen jetzt versucht haben, es noch zu ermöglichen. Ich würde Sie gerne darum bitten, ein fünfminütiges Eingangsstatement zu halten.

Prof. Dr. Urs Granacher (PotAS): Vielen Dank auch und Entschuldigung für die Verspätung. Ich würde ganz gerne den fünfminütigen Einstieg hier mit vier Kernfragen beantworten oder angehen wollen. Das ist, warum gibt es PotAS, was machen wir eigentlich, wie machen wir es und welche Wirkung hat es, um dann auch tatsächlich dem Thema PotAS und Erfolge im deutschen Spitzensport entgegenzutreten. Sportlich betrachtet war vor allem der Negativtrend bei den Olympischen Sommerspielen der Grund, weshalb PotAS dann im Rahmen der ersten Spitzensportreform 2016 initialisiert wurde, um dem entgegenzuwirken. 82 Medaillen bei den ersten Spielen in Barcelona, 41 dann in Peking und 37 waren es in Tokio. Es ist also deutlich nach unten gegangen. Wir müssen was tun, vor allem wenn es darum geht, den Abstand zur Weltspitze wieder zu verkleinern. Das wird sicherlich auch nur über eine Konzentration funktionieren. Das heißt, auf Potenzial und erfolgsorientierte Disziplinen zu setzen. Das war es. Was bewerten wir? Wir haben drei Bewertungssäulen. Das ist an uns grob übergeben worden im Zusammenhang mit dem ersten System, was wir bekommen haben von den Stakeholdern des Spitzensports. Da waren die



Inhalte erarbeitet. Unsere Aufgabe in 2017, als wir ernannt wurden, lautete, wir sollen das operationalisierbar machen, formal so verändern, dass dieses System evaluierbar ist. Das System kommt aus der Sportpraxis. Im Moment sind es elf Hauptattribute, 34 Unterattribute und 116 Fragen, die durch die Verbände bedient werden. Was ganz Neues ist, dass die Strukturattribute nach diesem Durchlauf Sommersport 2024 nicht mehr Teil der PotAS-Analyse sein werden. Das heißt, das wird herausgenommen, sodass die Zielstellung klarer wird und wir dann nach hinten schauen, sozusagen die Erfolge uns anschauen und nach vorne schauen, um dann die Potenziale abzuschätzen. Ich glaube, das macht im Sinne der Zielstellung sehr viel Sinn. Sie können gerne auch diese Rohfassung des ursprünglichen Systems ansehen, das ist immer noch auf der Webseite des DOSB vorhanden, da kann man das nachlesen, dann sieht man, dass die Inhalte nach wie vor sehr konstant sind. Wie machen wir das? Wir verstehen PotAS als ein lernendes System und das auch von Anfang an. Das heißt, wir sind dankbar für die Hinweise, die auch jetzt heute hier wieder kommen von den Spitzenverbänden, aber auch von Athletinnen und Athleten, von unseren Auftraggebern BMI und DOSB. Das funktioniert seitdem sehr gut, seit 2018 im Grunde genommen, im Erstdurchlauf. Ich mache drei Beispiele, wo sich das System verändert hat. Wir haben die Cluster abgeschafft, das war das erste, das Exzellenzcluster, Potenzialcluster, Cluster mit wenig und keinem Potenzial. Wir haben dann weiterhin die disziplinspezifische Rangliste eingeführt, um eben von den Clustern wegzukommen. Wir haben die Erfolgsbewertung internationalisiert, das heißt am Weltstand orientiert pro Disziplin, immer relativ zu den drei besten Nationen in einer Disziplin, damit ist auch die Vergleichbarkeit gegeben. Und das dritte wichtige Element ist natürlich das Potenzialanalyse-System, dass wir nun Potenziale eben datenorientiert, transparent zunächst einmal abschätzen und das mit dieser Datenbank Gracenote tun und uns dabei ebenfalls am Weltstand orientieren. Welche Wirkung hat PotAS? Darauf möchte ich eingehen und den aktuellen Bericht des Bundesrechnungshofs auf Seite 35 gerne zitieren. Nach Einschätzung des Bundesrechnungshofs ist es derzeit noch nicht abschließend möglich, die Wirkung der potenzialorientierten Förderung auf die Erfolge des olympischen Sports zu evaluieren, weil diese Art der Förderung bislang nur in

Ansätzen umgesetzt ist. Erst wenn ein Großteil der Fördermittel potenzialorientiert verteilt wird, lässt sich bewerten, ob dies zu mehr Erfolgen beiträgt. Das ist der eine formale Aspekt, der inhaltliche Aspekt ist natürlich auch, darauf hat Herr Schimmelpfennig sehr häufig hingewiesen, dass es dauert, bis so ein System greift, mit anderen Worten mindestens acht Jahre in etwa, bis man das betrachten kann. Und abschließend noch kurz auf die Berichterstattung, das ist auch, welche Wirkung hat es, da hat man vor allem den Bericht aus 2021 kritisiert, das heißt wir sprechen über Daten, die von den Jahren 2017 und 2018 stammen, ursprünglich waren ja die Olympischen Spiele für 2020 angedacht, das ist damit rein geflossen, beispielsweise in die vorolympischen Erfolge. Wir haben dem Basketball-Männer-Team 100 Prozent Potenzial zugesprochen, also diese Entwicklung hin zu EM-Dritter in 2022 und Weltmeistertitel durchaus für möglich gehalten und wir haben auch bei den Leichtathleten hier fünf Disziplinen identifiziert, wo sie, glaube ich, alle auch durchaus einen Haken dahinter setzen würden, wenn es darum geht, das sind die Disziplinen, die in den letzten Jahren die Medaillen für Deutschland eingefahren haben, Sprung Frauen, um eine zu nennen, Mehrkampf Männer, Malai Kamihambo, Niklas Kaul, Leo Neugebauer, also ich glaube, wir lagen da nicht so schlecht, man muss sich aber die Mühe machen und dann tatsächlich disziplinspezifisch das betrachten und eben nicht auf der Verbandsebene. Zum Schluss ein herzlicher Dank an die Auftraggeber, an die Verbände für Kritik, konstruktiver Art, vor allen Dingen und natürlich vor allen Dingen an meine Kommissionsmitglieder und auch an die Geschäftsstelle für die unterstützende Leistung der vergangenen Jahre. Danke schön.

Der **Vorsitzende**: Vielen Dank. Bevor wir jetzt zu den Fragerunden, den beiden Fragerunden von einmal 26 und einmal 18 Minuten kommen, die nach dem üblichen Schlüssel vorgesehen sind, wo dann auch die Antwortzeit der Bundesregierung in der ersten Fragerunde nicht mit angerechnet wird, möchte ich noch ganz kurz auf den Antrag der CDU/CSU eingehen, die darum gebeten hat, dass wir nochmal darüber abstimmen, ob und wann die Sitzung unterbrochen wird.

Abg. **Fritz Güntzler** (CDU/CSU): Herr Vorsitzender, nur zur Korrektur: Wir haben vernommen, dass die



Ampelkoalition eine Sitzungsunterbrechung möchte. Nach meinem Verständnis müsste dieses beantragt werden und durch den Ausschuss beschlossen werden. Das war mein Verständnis. Und diese Frage habe ich an den Vorsitzenden gerichtet als Hilfestellung. Wir haben sie nicht beantragt. Wir könnten durchtagern, denn wir hatten unsere Fraktionssitzung schon, weil wir gar nicht schnell genug tagen konnten nach dem Urteil.

Der **Vorsitzende**: Möchten wir darüber jetzt nochmal abstimmen?

Abg. **Fritz Güntzler** (CDU/CSU): Dann müssen wir nochmal den Antrag stellen, glaube ich.

Abg. **Sabine Poschmann** (SPD): Ich mache das.

Der **Vorsitzende**: Frau Poschmann, bitte.

Abg. **Sabine Poschmann** (SPD): Die Koalitionsfraktionen beantragen, um 14:50 Uhr eine Sitzungsunterbrechung von einer Stunde.

Abg. **Bernd Reuther** (FDP): Ich würde einfach pragmatisch vorschlagen, da das Plenum von 14:50 Uhr bis 16:10 Uhr unterbrochen wird, dass wir da einfach als Ausschuss analog verfahren.

Der **Vorsitzende**: Dann würden wir um 16:10 Uhr wieder beginnen. Einverstanden? Gibt es dort noch gegenteilige Meinungen? Dann beschließen wir das so. Es gibt noch eine gute Nachricht, dass der Ausschuss heute übertragen wird. Ein kurzer Hinweis noch für unsere Sachverständigen: Die Zeit wird nachher oben ständig mitlaufen und auch weiterlaufen. Wenn die Fragen jetzt an Sie oder an mehrere gerichtet sind, vielleicht immer mal den Blick nach oben und auch dem ein oder anderen noch ein bisschen Zeit zur Verfügung lassen. Ich würde dann in die Fragerunde einsteigen. Frau Lugk, bitte schön.

Abg. **Bettina Lugk** (SPD): Vielen Dank. Zunächst einmal auch vielen Dank für die übersandten Stellungnahmen, die erfreulich früh reingekommen sind, die uns auch die Vorbereitung auf die Sitzung heute deutlich einfacher gemacht haben. Wir haben in den vergangenen Wochen viele Aspekte des Spitzensports, des Abschneidens deutscher Athletinnen und Athleten, deutscher Nationalmannschaften, aber auch die Frage, wie fördern wir eigentlich Spitzenathletinnen und -athleten, in einer breiten Öffentlichkeit diskutiert, und ich freue mich, dass wir heute hier auch einfach noch

mal zwei, drei Dinge für uns sortieren können. Und da stand natürlich auch die Arbeit, ich sage jetzt mal pauschal die Arbeit der PotAS-Kommission mit im Blick. Herr Professor Granacher, Sie haben jetzt ja gerade schon mal die Frage aufgeworfen, was wird eigentlich wie analysiert. Sie hatten jetzt gerade auch Disziplin in Abgrenzung zum Verband angerissen, zeitlich nicht weiter ausgeführt. Vielleicht könnten Sie da noch mal auch mit Blick auf die Bewertung des Basketballteams genauer einige Aspekte darlegen.

Prof. Dr. Urs Granacher (PotAS): Das mache ich gerne, vielen Dank für die Frage. Der Auftrag für PotAS lautet, dass wir zunächst einmal die Disziplinen zueinander ins Verhältnis setzen, nicht die Verbände. Die Disziplinen ergeben dann aufsummiert wieder das Ergebnis für den jeweiligen Verband. Aber die Fördermittel wurden ja auch in der Vergangenheit immer disziplinspezifisch ausgegeben. Das bedeutet, dass man sich die Mühe machen muss, dann auch disziplinspezifisch die entsprechenden Abschlussberichte zu lesen. Und basierend auf dem Ergebnis kann man für Basketball beispielsweise erkennen, dass die Basketballmänner im Bereich Potenziale sehr gut abgeschnitten haben. Das hatte ich angedeutet mit der Entwicklung zum dritten Platz EM und Weltmeistertitel. Da sind aber drei andere Disziplinen dabei, 3x3 Männer und Frauen und dann noch das Basketball-Frauenteam. Und da waren zu dem Zeitpunkt eben der Evaluation damals, vor 2020, die Erfolge nicht da, weshalb dann diese drei Disziplinen vor allen Dingen das Verbandsergebnis nach unten gezogen haben und damit dieser letzte Platz zu erklären ist. Bei den Männern war aber eben deutlich mehr vorhanden.

Abg. **Bettina Lugk** (SPD): Und über das Ergebnis haben wir uns, glaube ich, alle auch gefreut, vor allen Dingen auch, weil es übertragen wurde und wir es live miterleben konnten. Ich möchte noch mal ein Stück auf Gracernote eingehen, wir hatten es jetzt in den Statements auch schon gehört, ist ja als eine Säule, um eine Objektivierung in die Bewertung zu bekommen, eingeführt worden. Wir hatten in der vergangenen Woche hier den Turner-Verband gehabt und da auch die Frage, warum eigentlich die Athletin, die für uns in der rhythmischen Sportgymnastik Medaillen geholt hat, eigentlich nicht erfasst wurde. Ich habe jetzt wahrgenommen, im Eingangsstatement auch, dass



sie ohnehin untereinander eigentlich in einem regen Austausch stehen. Bekommen Sie eigentlich auch Hinweise, wenn beispielsweise über Einbürgerungen neue Athletinnen und Athleten für uns starten, die vielleicht international vorneweg gar nicht aufgefallen sind, sodass sie überhaupt in die Betrachtung einfließen können. Wie ist da momentan der Stand und was könnte man vielleicht auch mit Blick auf die Zukunft entwickeln?

Prof. Dr. Urs Granacher (PotAS): Das ist eine wichtige Frage, weil gerade ganz aktuell. Ich möchte auch noch mal auf den Abschlussbericht von 2021 verweisen und da ist es so, dass zu dem Zeitpunkt ja noch die Potenziale durch die Leistungssportdirektoren und -direktorinnen in den Spitzenverbänden zusammen mit dem DOSB eingeschätzt wurden und an uns übergeben wurden. Wir waren da nicht unmittelbar beteiligt. Aber ich darf Ihnen sagen, in 2021 war die sehr erfreulich, und ich freue mich wirklich über den Erfolg der rhythmischen Sportgymnastin, die war noch nicht auf dem Radar des Verbandes. Das heißt null Potenzial wurde dort von Seiten des Verbandes eingeschätzt. Zwei Jahre war sie da schon in Deutschland. Uns wurde das nicht mitgeteilt. Wir haben das jetzt mal in unser System eingegeben, in Gracernote, um zu schauen, wann sie tatsächlich zum ersten Mal da zu erkennen ist. Das war nach 2021. Da ist dann die Entwicklung rapide nach oben gegangen. Sie hat sich dort gezeigt, ist jetzt in der Weltspitze verankert. In 2022 sind dann die russischen Athletinnen ganz rausgenommen aus dem System, weil sie eben nicht mehr gestartet sind. Aber dennoch kann man erkennen, dass mit ihrem Score, den sie aktuell dort erreicht, auch kompetitiv wäre mit den russischen Athleten, also wirklich in der absoluten Weltspitze ist. Das ist ja schnell gegangen, aber da steht natürlich auch eine Talententwicklung, die davor in einem anderen Land stattgefunden hat.

Abg. **Bettina Lugk** (SPD): Das heißt eigentlich, wir müssen diesen Aspekt zukünftig auch hoffentlich in den Gesprächen, die zwischen DOSB, zwischen PotAS und den Verbänden geführt werden, als dringenden Aspekt mit aufnehmen. Wir hatten jetzt vorhin angerissen, im gleichen Zusammenhang auch die Frage, ob in Deutschland spielende Eishockeyspieler zum Beispiel miterfasst werden. Wie ist da momentan das Prozedere? Gibt es da auch angedachte Änderungen?

Prof. Dr. Urs Granacher (PotAS): In den

Teamsportarten sieht es so aus, dass wir uns da nicht die Einzelspieler betrachten, sondern wir nehmen die Mannschaft, weil wir natürlich eine sehr hohe Fluktuation haben im Bereich der Einzelspieler. Deswegen können wir auf der Basis der Einzelspieler gar keine Abschätzung vornehmen. Beim Eishockey ist es unglaublich, was da dann in den Kader hineinkommt pro Jahr und auch wieder hinausgeht und auch zur Verfügung steht, beispielsweise von der NHL, welche Spieler da vorhanden sind. Deswegen ist es nicht möglich, basierend auf Einzelspielern solche teamsport-spezifischen Vorausberechnungen zu machen. Das machen wir immer für Deutschland als Nation, und die ist hinterlegt in Gracernote und damit können wir arbeiten.

Abg. **Bettina Lugk** (SPD): Ich glaube, Herr Brenscheidt wollte darauf antworten. Da bin ich doch jetzt neugierig.

Wolfgang Brenscheidt (DBB): Ich glaube, das ist genau der konstruktive Austausch, den wir jetzt gerade auch mit PotAS haben müssen, weil bezogen auf Basketball können wir sehr konkret sagen, wir kennen unsere Landschaft. Also bei den Frauen, die jetzt mit null in PotAS stehen, die stehen im Februar in der Olympia-Qualifikation mit einer klaren Olympias Chance. Bei uns intern ist das die Goldmannschaft, Europameistermannschaft U18, U20. Das heißt, wir können sehr weit schon unsere Kaderathleten betrachten. Bei Gracernote, und das war mein einleitendes Statement, haben wir aktuell sechs NBA-Spieler, zwölf Euroleague-Spieler, die zum Großteil in Nationalmannschaftsfenstern der EM und WM-Qualifikation nicht zur Verfügung stehen. Das heißt, es steht die Top 15 im Basketball nicht zur Verfügung, beim Eishockey Draisaitl und anderer Athleten, die dann wiederum, wie Prof. Granacher gesagt hat, individuell nicht erfasst werden, sondern als Mannschaftsergebnis. Was bei uns bedeutet, wir haben die komplette WM-Qualifikation mit einer Mannschaft gespielt, Kaderathlet Nummer 17 bis runter auf 32, also eine viel größere Kadergröße, die wir überhaupt beim DOSB/BMI hinterlegt haben, was immer noch gereicht hat, um sich für die WM zu qualifizieren, was für uns aber auch eine Gratwanderung an der Stelle ist. Da wäre klassisch so ein Ansatz, wo wir mit PotAS, mit den Profimannschaftssportarten gucken müssen, wie kriegen wir denn die Schröders, Franz Wagners bei uns, Leon



Draisaitl, also die sind ja nun mal da, und absolute Weltklasseathleten, wie kriegen wir die dann auch untergebracht in der Bewertung.

Der **Vorsitzende**: Vielen Dank. Ich bitte die Fraktion der CDU/CSU, Herrn Mayer, um seine Fragen.

Abg. **Stephan Mayer** (CDU/CSU): Herr Vorsitzender, meine Kolleginnen und Kollegen, zunächst auch mein herzliches Dankeschön an die drei Sachverständigen für Ihre sehr instruktiven und hochinteressanten Ausführungen, sowohl die, die sie uns schriftlich zur Verfügung gestellt haben, als auch jetzt die mündlichen. Es gab ja in den letzten Monaten, natürlich gerade auch im Spannungsfeld, abschneidend Basketball, Leichtathletik, ziemliche Kritik an PotAS. Ich persönlich komme zu dem Ergebnis, PotAS ist nicht perfekt, aber PotAS ist deutlich besser als sein Ruf. Und natürlich ist Kritik berechtigt, und ich würde auch sagen, bei PotAS gilt der allgemeine Grundsatz: nichts ist so gut, als dass es nicht noch besser werden könnte. Aber ich möchte an der Stelle Ihnen, Herr Professor Granacher, einmal ganz herzlich danken. Sie sind da ein Stück weit auch Pionier und haben mit Ihren Leuten, mit der Kommission, mit Ihren Mitarbeitern wirklich, finde ich, sehr, sehr sinnstiftendes und Gutes in den letzten Jahren geleistet. Und natürlich kann man Medaillen und Weltmeistertitel nicht prognostizieren. Das ist ja das Schöne am Sport, dass da immer natürlich noch gewisser Zufall mit dabei ist. Teilweise natürlich dann auch Überraschungseffekte und so weiter. Aber ich glaube, eine gewisse Objektivierung der Potenziale der einzelnen Verbände, vor allem der Olympischen Verbände, macht schon Sinn. Und vor dem Hintergrund, glaube ich, sollte man sich jetzt nicht zu sehr mit der Vergangenheit aufhalten, sondern vor allem auch in die Zukunft blicken. Es gibt ja jetzt bestimmte Reformvorschläge, auch im Feinkonzept zur Leistungssportreform, wie man PotAS weiterentwickelt, was die Herausnahme der dritten Säule, der Struktursäule, angeht, die ja vor allem den Verbänden sehr viel Ungemach, vor allem sehr viel Bürokratie bereitet hat. Ich habe da auch sehr viel Verständnis für die Kritik der Verbände, was die überbordende Bürokratie angeht. Wobei es interessant ist, selbst die Verbände, die Kritik an PotAS üben, vor allem auch an der damit verbundenen Bürokratie, sagen dann aber hinter vorgehaltener Hand doch sehr häufig, es hat uns aber

doch was gebracht als Verband. Es hat uns trotz der Bürokratie und trotz des hohen Zeitaufwandes vorangebracht. Ich glaube, das muss man auch als positiven Punkt konstatieren. Meine Frage an Sie alle drei wäre jetzt, wie Sie im Lichte des Feinkonzeptes, das jetzt vorliegt, die Reformvorschläge bewerten, die PotAS verändern sollen, zum einen mal, was das Thema angeht, dritte Säule, also Herausnahme der 116 Fragen, was die Strukturelemente angeht, auch die Frage des Controllings vielleicht, Herr Professor Granacher, wenn Sie danach auch was dazu sagen könnten, in Zukunft soll ja PotAS dem Controlling der Sportagentur unterstellt werden. Natürlich die bisschen provokante Frage von mir: Gab es bislang kein Controlling, wenn jetzt so explizit dieses Controlling festgehalten wird im Feinkonzept? Und Herr Brenscheidt, natürlich auch an Sie noch mal die aus meiner Sicht auch nachvollziehbare Frage: Was sollte im Bereich der Mannschaftssportarten verändert werden? Ihre Kritik als Vertreter der Mannschaftssportarten ist aus meiner Sicht vollkommen nachvollziehbar. Und Herr Dr. Kahl vielleicht noch in aller Kürze. Sie haben im Kanu-Verband dieses Ampelsystem PotAS gegenübergestellt. Wenn Sie vielleicht kurz erläutern könnten, wie sich Ihr Ampelsystem unterscheidet von Gracernote?

Prof. Dr. Urs Granacher (PotAS): Zu der letzten Frage, da haben wir tatsächlich unsere Systeme auch mal gegenübergelegt. Das ist schon mal eine erste Antwort dazu. Wir waren mit dem DKV im Gespräch. Dann grundsätzlich die Herausnahme der Strukturen finde ich für sehr sinnvoll im Sinne der Zielstellung, dass die konkreter, klarer wird, zurückschauen, vorausschauen, aber dennoch müssen diese Strukturattribute weiter beibehalten werden. Als Fördervoraussetzung, da eignen sich einige dazu, beispielsweise sexualisierte Gewalt und Missbrauch ganz wichtig, Antidoping ganz wichtig, Good Governance. Diese sollten unbedingt dann dort herausgenommen werden. Mit den anderen kann man sicherlich sehr gut in dem Bereich von Qualitätsmanagement auch im Sinne von Audits vor Ort zuschauen, was setzen die Verbände davon um tatsächlich. Ansonsten, was das Controlling angeht, natürlich haben wir Controlling regelmäßig durch die beiden Auftraggeber BMI und DOSB gehabt. Das war vorhanden. Das war jetzt das zweite Mal, dass wir vom Bundesrechnungshof auch quasi überprüft wurden.



Wolfgang Brenscheidt (DBB): Ich würde mich Herrn Prof. Granacher anschließen. Den Strukturteil wegzulassen ist der richtige Schritt. Gleichwohl im Sinne eines Qualitätsmanagements gewisse Grundlagen zu behalten. Das war in der Tat so, dass uns Verbänden, an der einen oder anderen Stelle, das gutgetan hat, diese Dinge mal zu Papier zu bringen. Das muss man klar und deutlich sagen. Aus Sicht der Mannschaft, ich muss immer sagen Profimannschaftssport, weil auch der Deutsche Hockeybund jetzt nicht das Problem vom Basketball, Eishockey, Handball, Fußball hat. Wir haben teilweise mit der normalen Sportsystematik überhaupt nichts zu tun, weil wir weder auf einer Trainingswettkampfsteuerung noch Richtlinienkompetenz irgendwo, das heißt in dem Moment, wo wir exzellente Jugendarbeit machen, haben wir lizenzierte Agentensysteme. Die Spieler verschwinden in Profisportstrukturen, wo im Regelfall jedem Olympiastützpunkt von den Einrichtungen das Wasser im Mund zusammenlaufen würde, wenn man das mal schaut in der NHL Hockey, was die dort für Voraussetzungen bieten. Fakt ist, diese Sportler sind weg, aber sie sind dennoch in Weltklasseform sowohl im Eishockey, Fußball oder für unsere Sportarten vorhanden und da gilt, Systeme zu finden, gemeinsam mit PotAS, wie wir Wege finden, auch in der Bewertung der Potenzialanalyse, wie kriegt man das integriert. Um es auf den Punkt zu bringen, die Basketballer, die haben 88 Spiele. Mein Problem ist nicht, wie noch einmal den Rückblick in PotAS, ob ich dort einen Sportler über die Vermarktung jährlich berate oder informiere. Bei uns ist ganz klar, kommt der Sportler, kriege ich den überhaupt versichert mit den Millionengehältern? Das heißt, das hat gar kein anderer Spitzenverband und das sind unsere Hürden, wo detaillierte Athletenverträge hinterlegt sind, die mit Rechtsanwälten und Agenten entstanden sind.

Der **Vorsitzende:** Ich würde vorschlagen, dass wir die Frage an Herrn Kahl in die zweite Fragerunde vertagen und würde dann die Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN um ihre Fragen bitten.

Abg. **Marcel Emmerich (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** Vielen Dank Herr Vorsitzender, vielen Dank an Sie, dass Sie heute hier sind. Das ganze Thema PotAS ist noch einmal sehr emotional durch die Decke gegangen, die ganze Diskussion darum, auch mit viel Polemik, und es ist deswegen sehr gut, dass wir heute so fundiert und

konstruktiv mit Ihnen darüber diskutieren können, was da eigentlich los ist, beziehungsweise was sich auch ändern muss. Meine erste Frage würde an Sie, Herr Kahl, gehen, und zwar hinsichtlich Ihrer Stellungnahme. Da haben Sie geschrieben, dass parallel zur quantitativen PotAS-Analyse ein fundiertes Qualitätsmanagement unter Einbezug der Stakeholder etabliert werden muss. Können Sie da ein bisschen skizzieren?

Dr. Jens Kahl (DKV): Was wir momentan machen, wir stellen fest, dass es Strukturen gibt, aber wir wissen nicht, ob diese Strukturen funktionieren, wir wissen nicht, ob diese Strukturen umgesetzt werden, und deswegen glauben wir, dass wir da erstens ein Qualitätsmanagement reinbringen müssen, auch gucken in die Verbände, ob das auch dort gelebt wird und wie es gelebt wird und wie es förderlich ist in Bezug auf Leistungsentwicklung und Erfolg. Und man darf nie vergessen, also die große Expertise, und da muss man auch ein bisschen Vertrauen haben in die Spitzenverbände, liegt in den Spitzenverbänden, und je professioneller ein Spitzenverband aufgestellt ist, umso höher ist auch die Expertise dieser Spitzenverbände und ich glaube, dass erfolgreiche Spitzenverbände genau wissen, was sie machen, und sie wissen auch, welche Stellschrauben sie bedienen müssen, um Erfolg generieren zu können.

Abg. **Marcel Emmerich (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** Dankeschön. Ich habe noch eine Frage an Sie, Herr Brenscheidt, und zwar mit Blick auf den Bundesrechnungshof. Der hat ja gesagt, dass die sogenannte Grundförderung der Spitzensportverbände kritikwürdig ist. Das würde ja zur Folge haben, dass dann zum Beispiel so Basketball für 3x3 keine Förderung mehr möglich wäre. Was entgegnen Sie dieser Kritik?

Wolfgang Brenscheidt (DBB): Das ist genau die Grundsatzentscheidung, die der deutsche Sport treffen muss, ob er Vielfalt will in den olympischen Disziplinen, weil es genau an der Stelle, wir haben jetzt zum Beispiel einen fast nicht geförderten Bereich, muss man klar sagen, 3x3, die Frauen sind im Weltranking weit vorne, beide können noch, 3x3 Männer, 3x3 Frauen haben beide noch die Olympia-Qualifikationschance, genauso wie im 5x5-Bereich der Damen. Das ist eine Grundsatzentscheidung. Man muss wissen, die Mannschaftssportarten, die großen Mannschaftssportarten bringen zwei Medaillen, männlich, weiblich, das



heißt insgesamt zehn, das macht der Kollege zu meiner Linken komplett alleine mit seinem Verband und zwar noch doppelt oder dreifach. Also Stichwort, und das sind auch Argumente des Profimannschaftssports, gesellschaftspolitische Bedeutung, Reichweiten, nationale Strategie von Sportgroßveranstaltungen, wir reden bei Basketball, Fernsehübertragung, 196 Länder mit Millionen von Reichweiten und in dem Sinne, das ist ein schwieriger Prozess, wenn Sie mich fragen, ich beantworte das natürlich immer, Vielfalt des Sports, also nicht jetzt nur irgendwo draufsetzen, weil wir nicht die Ressourcen haben, sondern den Sport so ausstatten, dass wir im kompletten Sommer- und Wintersport entsprechend mit den Ressourcen ausgestattet sind, international wettbewerbsfähig zu sein.

Marcel Emmerich (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Vielen Dank, dann hätte ich zum Schluss noch eine Frage an Sie, Herr Granacher. Sie nutzen ja Gracenote, es ist aber nun so, dass ja auch das IAT verschiedene Vergleichsstudien durchführt. Warum benutzen Sie da etwas anderes?

Prof. Dr. Urs Granacher (PotAS): Wir haben auch angefangen mit einer Datenbank vom IAT ursprünglich, haben uns dann aber eben, um auch diesen internationalen Vergleich zu haben und die Datenbank Gracenote ist da im Moment Weltmarktführer, weil dort alles drin ist, jeder neue Wettbewerb wird sofort tagesgleich dann wieder in das System implementiert, sodass sich dann die Scores der Athletinnen und Athleten sofort verändern. Deswegen, im Moment ist es der Goldstandard, deswegen haben wir uns dazu entschieden, heißt aber nicht, dass man in Zukunft beispielsweise nicht auch ein deutsches Datenbanksystem aufbauen könnte, da wäre man sicherlich dann auch ein bisschen flexibler, weil auch Limitationen mit Gracenote verbunden sind, die machen nicht alles, was wir wollen beispielsweise, was wir brauchen, sie machen einiges.

Der **Vorsitzende**: Vielen Dank, ich bitte die Fraktion der AfD, Herrn König, bitte um seine Fragen.

Abg. **Jörn König** (AfD): Vielen Dank Herr Vorsitzender, liebe Kollegen, vielen Dank an Sie Sachverständige, wie Frau Lugk schon sagte, für die sehr frühe Lieferung, das hilft. Dann besonderen Dank an Herrn Granacher für die fünf Jahre Gegenwind, die Sie jetzt hinter sich haben, ich

kann mich noch gut an 2018 erinnern, wie Sie das alles vorgestellt haben, was soll ich sagen, den Kalauer müssen Sie jetzt ertragen, also PotAS ist auch in gewisser Weise ein guter Kontraindikator, weil die Leichtathletik war halt in PotAS erster und hat keine Medaille gewonnen, Basketball war halt letzter und hat das Maximum geholt, wir wissen alle, dass das so nicht stimmt und ihr Ansatz, wie Herr Mayer schon sagte, ist viel besser als der Ruf, weil man muss es irgendwie messbar machen und dass man da an Grenzen kommt, ist klar. Ich habe ehrlich gesagt zwei Fragen, und das erste ist sozusagen der bürokratische Aufwand. Herr Brenscheidt hat das schon gesagt, was bei ihm angefallen ist, 749 Dokumente, 604 Megabyte, ist schon eine ganz schöne Hausnummer. Die Frage geht dann an Herrn Kahl. Wie groß war der bürokratische Aufwand? Und die zweite Frage geht an Herrn Granacher. Was haben andere Länder im Einsatz und was für Systeme oder Programme haben die im Einsatz, wie unterscheidet sich das von unserem und warum haben wir es damals nicht einfach übernommen?

Der **Vorsitzende**: Mit Blick auf die Uhr, wenn wir es schaffen, ansonsten auch zweite Fragerunde.

Wolfgang Brenscheidt (DBB): Ich kann den bürokratischen Aufwand nicht in Datenmengen messen, aber es wird ähnlich sein, weil das ist ein System, was alle bedienen müssen. Für mich ist entscheidender, dass, also ich glaube, vier bis fünf Personalstellen rund vier Wochen gebunden sind, um diese Dinge alle zu bearbeiten.

Dr. Jens Kahl (DKV): Bürokratischer Aufwand, kann ich auch noch in einem Statement so abgeben, das war ein Grund, weshalb man sich dazu entschieden hat, jetzt in einer neuen Variante nach 2024 von der dritten Struktursäule zunächst mal im Rahmen von PotAS abzusehen. Die zwei ersten Struktursäulen, die werden nur durch uns und DOSB bedient, nicht durch die Verbände, das heißt, der Arbeitsaufwand für die Verbände ist dann erstmal mit PotAS gleich null und andere Systeme haben Sie angesprochen. Da gibt es die sogenannte SPLISS-Studie aus Belgien, daran haben 18 Nationen teilgenommen, da wurden Erfolgskriterien weltweit betrachtet in diesen Nationen. Daran haben wir uns orientiert erstmal, als man herangegangen ist. Da gibt es eine große Schnittmenge an inhaltlichen Kriterien und Österreich, als ein Beispiel, hat ein sehr ähnliches



System wie das, was wir in Deutschland haben.

Der **Vorsitzende**: Vielen Dank. Für die Fraktion der FDP Herr Hartewig, bitte.

Abg. **Philipp Hartewig** (FDP): Vielen Dank, Herr Vorsitzender. Vielen Dank auch von unserer Seite für die Stellungnahmen auch im Vorfeld und ich sehe das ähnlich wie viele der Kollegen vorher, dass PotAS besser ist als der Ruf, dass es absolut in die richtige Richtung ging und dass es auch eine potenzialorientierte, objektive oder objektivierte Grundlage für die Förderung braucht. Ich sehe es auch so, dass die Kritik, oder was die teilweise dem innewohnend, auch wirklich zu Verbesserungen in Verbänden geführt hat, auch wenn viele der weiteren, oder ein Großteil der weiteren Kritik tatsächlich ja, wie wir auch schon herausgefunden haben, nicht wirklich auflösbar ist, gerade das Thema Vergleichbarkeit der Individual- und Mannschaftssportarten. Jetzt wurde auch der Bundesrechnungshof-Bericht mehrfach angesprochen, und ich habe zwar gerade nicht noch mal im Bericht selbst nachgelesen, aber neben den schon angesprochenen Aspekten der Messbarkeit ist generell ein großer Kritikpunkt auch das Thema Transparenz von Fördermechanismen, beziehungsweise von dem, was dahinter liegt. Da würde ich Herrn Prof. Granacher fragen, wie Sie den Aspekt grundsätzlich sehen beziehungsweise ob oder wie Sie den sehen, was da vielleicht die Überlegungen sein könnten, wie man es transparenter macht oder die Nachvollziehbarkeit stärkt. Ich bezweifle, dass es am Ende immer dazu führt, dass die Akzeptanz wirklich größer wird dadurch, aber ich glaube, dass das Thema Transparenz von Förderverfahren generell im Spitzensport schon ein extrem großes Potenzial hat und der Bundesrechnungshof da eine richtige Richtung getroffen hat.

Prof. Dr. Urs Granacher (PotAS): Ich glaube, wir sind auf einem ganz guten Weg. Das ist für uns handlungsleitend, transparent zu arbeiten. Kann man auf unserer Webseite auch sehen, dass wir alles, was wir hatten, transparent darstellen, sei es Anforderungs- oder Bewertungsleitfaden oder dann auch die Zwischenberichte und Abschlussberichte, die sind alle nach wie vor drauf. Ich denke auch, dass eben ein Grund im Sinne der Transparenz jetzt dieser Veränderung in der Kaderpotenzialabschätzung, weg von der subjektiven, aber zugegebenermaßen expertiseorientierten Einschätzung der Spitzenverbände, hin zu einer

objektiven, transparenten, Einschätzung des Potenzials ein guter Aspekt war. Ich glaube, dass die Verbände das auch sehr wohl können, aber wenn das im Kontext einer strategischen Eingabe ist, wo Fördermittel davon abhängen, dann wird es schwierig mit einer tatsächlichen Potenzialeinschätzung. Deswegen war das, glaube ich, der richtige Weg, mit Gracernote zu arbeiten, unseren eigenen Berechnungsweg da zu finden. Wohlwiegend, dass wir einen Unschärfbereich haben, wir werden es nie zu 100 Prozent treffen, das muss man ganz klar benennen.

Der **Vorsitzende**: Vielen Dank. Ich bitte die Fraktion DIE LINKE, Herrn Hahn, um seine Fragen.

Abg. **Dr. André Hahn** (DIE LINKE): Vielen Dank, Herr Vorsitzender. Es ist wohl unstrittig insgesamt, dass das von der Bundesregierung und dem DOSB beschlossene Reformkonzept vor sieben Jahren in der Folge nicht den erwarteten Erfolg gebracht hat. Insofern wird es neue Schritte geben müssen, da sind wir auch grundsätzlich aufgeschlossen. Aber wir haben auch nach der Beratung zu dem Feinkonzept, zur Nachsteuerung und Optimierung der Förderung des Leistungs- und Spitzensports, immer noch eine Reihe von Fragen und Bedenken, die können wir heute nicht alle klären. Insofern habe ich aber mit Interesse auch die Kritik des Haushälters der SPD, Martin Gerster, zur Kenntnis genommen, sowie auch die des Bundesrechnungshofes zu der geplanten Sportagentur. Ich glaube auch nicht, dass diese sogenannte unabhängige Sportagentur wie eine eierlegende Wollmilchsau in der Lage sein wird, alle Probleme im Spitzensport, die wir haben, zu lösen. Transparenz ist eben schon angesprochen worden, Effizienz demokratisch auch unter Beteiligung des Parlaments. Das sind eine ganze Reihe offener Fragen. Ich habe jetzt zunächst mal Fragen an das BMI. Welche Konsequenzen zieht denn das BMI nach dem vom Haushaltsausschuss und vom Rechnungshof gesetzten Stoppzeichen für die weitere Arbeit am Projekt der Schaffung einer sogenannten unabhängigen Sportagentur? Was sind da die Konsequenzen? Inwieweit ist das vorliegende Feinkonzept mit der PotAS-Kommission abgestimmt? Gab es da also entsprechende Vorberatungen? Und drittens, soll die gesamte PotAS-Kommission, das ist uns noch nicht ganz klar, und deren Aufgaben in die künftige Sportagentur überführt werden? Oder nur die sogenannte Säule 3, also die Struktur?



Der **Vorsitzende**: Bitte schön.

Dr. Steffen Rülke (BMI): Vielen Dank, Herr Hahn. Ihre Kritik und Ihre Lesart der entsprechenden Dokumente teile ich nicht. Im Gegenteil, die Analyse des Bundesrechnungshofs unterstützt uns darin, dass wir bestimmte Dinge reformieren müssen. Und da sind wir auf einem guten Weg. Wir freuen uns auch darüber, dass alle hier vertretenen Sachverständigen uns ja auf diesem Weg auch auf die Frage des Kollegen Mayer Rückendeckung und Rückenwind dargegeben haben, weil das Kernreformelement, was PotAS angeht, nämlich die Strukturelemente rauszulösen an der PotAS-Analyse, das haben hier alle drei ausdrücklich begrüßt. Das wundert mich auch nicht, denn natürlich haben wir der PotAS-Kommission und Herrn Granacher auch das Wort erteilt und ihn auch eingebunden in unseren Reformprozess, nämlich als Sachverständigen der entsprechenden Arbeitsgruppe; und selbstverständlich haben wir auch den Spitzenverbänden in diesen Fragen sehr gut zugehört und auch gerade das, was Herr Kahl hier vorgebracht hat, nämlich dass man dort auch mit den Spitzverbänden darüber reden muss, welche Lösungen dort gefunden worden sind. Auch das ist Kernelement der Reform. Das finden Sie auch so in dem Feinkonzept, nämlich, dass dort Zielvereinbarungen mit den Verbänden besprochen werden, das ganze System an der Stelle etwas flexibler wird und aber infolgedessen auch ein Controlling nachgeschaltet wird.

Abg. **Dr. André Hahn** (DIE LINKE): Das war ja die Frage, ob die gesamte PotAS-Kommission in die Agentur gehen soll. Das ist jetzt nicht beantwortet worden und auch nicht, welche Konsequenzen gezogen werden, wenn es jetzt im Haushaltsausschuss wirklich dafür keine Mittel gibt für die Agentur.

Dr. Steffen Rülke (BMI): In dem Feinkonzept werden Sie nachlesen können, dass die Kernidee ist, dass PotAS unter das Dach der Agentur wandert. Auch wir finden die pauschale Kritik an PotAS, insofern erlauben Sie mir auch da, Herrn Granacher und sein Team einmal in Schutz zu nehmen, nicht gerechtfertigt, uns ist wichtig, dass es weiter eine Potenzialanalyse im deutschen Sport gibt, und deswegen wird PotAS unter das Dach der Agentur wandern. So viel zu der ersten Frage und die zweite Frage betrachte ich als hypothetisch. Die Haushaltsbereinigungssitzung liegt in der Zukunft.

Wir sind sehr optimistisch, dass auch dort die Ergebnisse des Spitzenreformprozesses gutgeheißen werden.

Abg. **Dr. André Hahn** (DIE LINKE): Dann habe ich noch eine Frage an den Kanu-Verband. Inwieweit stimmen Sie dem vorliegenden Feinkonzept zu? Gibt es da Defizite aus Ihrer Sicht und müsste nicht künftig bei den Aspekten der Entwicklung des Verbandes auch die Mitgliederzahlen, Nachwuchsgewinnung, Aktivitäten im Breitensport und ähnliches berücksichtigt werden, wenn es um die Förderung von Verbänden geht?

Dr. Jens Kahl (DKV): Die Frage ist ja, was ist Zielstellung des Feinkonzepts? Wenn wir die Zielstellung so lesen, wie sie jetzt ausgesprochen ist, Platz 5 im Sommersport und Platz 3 im Wintersport, dann bedeutet das, Medaillen zu erringen. Und deswegen denke ich erst einmal, das ist der erste Schritt, um Prozesse im Leistungssport und im olympischen Spitzensport effektiver zu machen. Ich glaube auch, dass es notwendig sein wird, auf Medaillen zu fokussieren. Das heißt, der Kanu-Verband wird sein Niveau halten müssen. Aber es gibt andere Sportarten, die hohe Potenziale für Medaillen haben und die müssen aktiviert werden. So würde ich das machen, wenn ich Agentur wäre. Dazu muss ein entsprechendes Konzept erarbeitet werden. Das heißt natürlich, dass dann Umverteilungen vorgehen müssen, auch im Ressourcenbereich, dass einige Verbände weniger bekommen, andere mehr. Die Frage der Vielfalt muss auch neu geklärt werden. Die wird nicht mehr mit dem Füllhorn stattfinden können, sondern Vielfalt muss sich dann anders gestalten.

Der **Vorsitzende**: Herr Karl, wenn dann bitte in die zweite Fragerunde mit reinnehmen. Wir schließen damit die erste Fragerunde ab, kommen zur kürzeren Fragerunde, die nicht vollständig ausgelastet werden muss, darauf möchte ich noch einmal ganz kurz hinweisen. Dann kommen wir zur Sitzungsunterbrechung und werden anschließend weitermachen. Die Sitzung ist damit unterbrochen.

Sitzungsunterbrechung vom 14:55 bis 16:09 Uhr

Der **Vorsitzende**: So, liebe Kolleginnen und Kollegen, ich eröffne dann damit die Sitzung wieder. Vielen Dank, Herr Prof. Granacher, Herr Brenscheidt, Herr Karl, dass Sie so ein Stehvermögen zeigen. Man merkt, dass hier doch sportliche Affinität vorhanden ist. Ich würde dann damit zur



zweiten Runde übergehen. Die Antwortzeit ist jetzt hier etwas verkürzt von drei Minuten. Die Zeit der Bundesregierung wird mit einberechnet. Die SPD beginnt. Frau Lugk, bitte.

Abg. **Bettina Lugk** (SPD): Ich schließe mich dem Dank an, dass Sie gewartet haben. Sitzungsunterbrechungen hatten wir in der Form selten, aber leider ausgerechnet heute. Ich möchte noch mal den Faden aufnehmen. Herr Prof. Granacher, Sie haben von Unschärfen bei der Prognose gesprochen und hatten auch in Ihrem Statement darauf verwiesen, wir hatten eigentlich eine Prognose für Malaika Mihambo, die dann in Budapest nicht starten konnte. Gesundheitliche Fragen sind sicherlich etwas, was zur Unschärfe beiträgt. Gibt es denn weitere Frakturen, die man so identifizieren kann?

Prof. Dr. Urs Granacher (PotAS): Sportlicher Erfolg, das ist die Natur in der Sache, sonst gäbe es auch keine Sportwetten, kann man nicht zu 100 Prozent prognostizieren. Das wird es auch nie geben. Wir möchten auch nicht suggerieren, dass wir mit unserem System das können. Das funktioniert nicht. In der Regel sollte eine sportliche Leistungsentwicklung auch zum sportlichen Erfolg führen. Aber es gibt Verletzungen, es gibt Tagesformen, es gibt Infekte, die können dazu führen, dass ich trotz optimaler ausgeprägter sportlicher Leistungsfähigkeit, die ich durch ein gezieltes sportliches Training erzielt habe, eben nicht den sportlichen Erfolg habe, den ich mir erhoffe. Und das meine ich mit Unschärfe. Das können wir nicht prognostizieren zu 100 Prozent, dass auch eine tolle Leistungsentwicklung letztlich zu der Goldmedaille oder zu einer Bronzemedaille führt. In der Regel findet man da einen Zusammenhang zwischen der sportlichen Leistungsentwicklung und dem sportlichen Erfolg, aber der ist nie bei 100 Prozent gegeben, sondern da ist ein unscharfer Bereich dabei, was durch Krankheit, Verletzung etc. verursacht werden kann.

Der **Vorsitzende**: Dann bitte ich die Fraktion der CDU/CSU um ihre Fragen.

Abg. **Stephan Mayer** (CDU/CSU): Herzlichen Dank, Herr Vorsitzender. Ich glaube, die Frage an Herrn Dr. Kahl war noch offen, was die Vorschläge jetzt im Feinkonzept angeht, bezüglich der Novellierung und der Reform von PotAS und vor allem auch der Frage der Kompatibilität von Ihrem

Ampelmodell und dem PotAS-System.

Dr. Jens Kahl (DKV): Zu der ersten Geschichte, was machen wir mit der dritten Säule, wenn die rauskommt? Wo kann man dann auch die Dinge nachverfolgen? Wir haben ja eigentlich zu Beginn des Olympia-Zyklus ein Strukturgespräch und dann immer wieder die Meilensteingespräche dazwischen oder nach zwei Jahren. Für mich wäre eigentlich eine gute Gelegenheit, dort diese Strukturelemente noch mal zu überprüfen und zu Beginn des Olympia-Zyklus müssen wir auch das Leistungssportstruktur-Konzept der Sportart oder Disziplin erstellen, wo dann auch noch mal speziell zu bestimmten Dingen, gerade jetzt, was das Stützpunktsystem betrifft, eigentlich Dinge aufgeschrieben werden könnten und das noch mal beschrieben werden kann, was da vorhanden ist. Unterschied Ampelsystem/Gracernote. Gracernote ist ein System, was sich auf Wettkampfleistung fixiert. Jetzt haben verschiedene Sportarten im langfristigen Leistungsaufbau unterschiedliche Zielstellungen mit dem Wettkampfergebnis. Wir haben zum Beispiel in den Nachwuchsbereichen Junioren U23 Wettkampferfolg gedämpft, aber Entwicklung von Leistungsvoraussetzungen und das kann wieder bei anderen Sportarten ganz anders sein. Aber bei uns ist das dann eben auch ein gewisser Einfluss auf Gracernote, weil dann in den jüngeren Jahren vielleicht die Wettkampfergebnisse nicht so sind. Mein System, oder unser System im Deutschen Kanuverband hat eben den Vorteil, dass wir das alles komplex betrachten, Wettkampfergebnisse und Leistungsentwicklungsvoraussetzungen und auch das mit dem Ampelsystem sichtbar machen, wo wir in der Entwicklung der Leistungsvoraussetzung oder der Wettkampfleistung sind und dann auch gezielt an den Stellen, wo gelb oder rot in der Ampel gestellt ist, arbeiten können.

Abg. **Stephan Mayer** (CDU/CSU): Vielen Dank. Wenn ich vielleicht noch meine Frage an Prof. Dr. Granacher anschließen darf. Es gibt ja durchaus immer wieder die Kritik an PotAS dahingehend, dass sehr stark die Erfolge in der Vergangenheit ausschlaggebend sind für die Bewertung, was das Potenzial in der Zukunft angeht. Wenn ich jetzt die Aussage von Herrn Dr. Kahl mal dazu Rate ziehe, wäre es nicht sinnvoller, stärker auch neben den Erfolgen, die schon errungen wurden, auch das Leistungspotenzial, die Leistungsmöglichkeiten stärker mit



einzubeziehen?

Prof. Dr. Urs Granacher (PotAS): Die Annahme von unserer Potenzialanalyse ist die einzig etablierte und wissenschaftlich verlässliche Past Behavior Predicts Future Behavior. Das, was unmittelbar in der Vergangenheit liegt, sagt dann die Leistung in der Zukunft voraus. Wir schauen vier Jahre voraus, länger auf gar keinen Fall, weil dann wird es immer unschärfer. Das muss man sagen, auch wenn wir jetzt in den Nachwuchsbereich hineingehen. Das wäre kritisch. Wir wollen auch nicht, dass die jungen Athletinnen und Athleten zu früh an diesen Spitzenwettkämpfen teilnehmen, sondern wir möchten, dass die Leistungsvoraussetzungen geschaffen werden, um später Spitzensport und Spitzenerfolge erzielen zu können. Deswegen, Gracenote lässt in einzelnen Sportarten und Disziplinen, das sind in der Regel diese CGS-Sportarten, die man in Zentimeter, Gramm und Sekunden messen kann, da sind auch Leistungsdaten hinterlegt, dort können wir auch solche Analysen durchführen, wie das jetzt der Kanu-Rennsportverband macht, sicherlich nicht so komplex, basierend auf Leistungsdiagnostiken, sondern auch wieder auf Wettkampfdaten, welche Zeiten, welche Geschwindigkeiten hat ein Athlet X in dem Wettkampf und welche Entwicklung hat er dabei genommen, die können wir heranziehen. Das korreliert aber alles sehr hoch mit dem sportlichen Erfolg. Und da wir eben ein Maß finden wollen, was wir für die Potenzialberechnung über alle hinweg legen können und die sportliche Leistungsfähigkeit, die individuell komplex ist in jeder Disziplin, schlägt sich das nieder in einem sportlichen Erfolg. Deswegen nehmen wir dieses Maß sportlicher Wettkampferfolg, um letztlich darüber auch diese Leistungsentwicklung abzubilden. Das ist einfach eine Ebene darüber, wo wir ansetzen. Der Kanu-Rennsportverband hat die Möglichkeit, tiefer zu gehen und sich Leistungsdaten metabolischer Art, Kennwerte, wie auch immer, aus dem Labor anzuschauen und auch auf dem Freiwasser.

Der **Vorsitzende**: Ich bitte die Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN um ihre Fragen, Herr Emmerich.

Abg. **Marcel Emmerich** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ich hätte nochmal eine Frage an Sie, Herr Granacher, und zwar mit Blick auf die genaue Zieldefinition, die auch vom Bundesrechnungshof jüngst gefordert wurde. Glauben Sie, dass die Analysefähigkeit nochmal verbessern würde?

Prof. Dr. Urs Granacher (PotAS): Ich glaube, dass die Zielstellung durch die Herausnahme der Struktursäule durchaus klarer und besser wird, weil wir eben einerseits zurückschauen, uns Erfolge anschauen, andererseits nach vorne schauen und uns das Potenzial anschauen. Was wir in dieser Struktursäule auch festgestellt haben, ist, dass wir jetzt so langsam Deckenwerte erzielen, wenn Sie in der Gleichung drei Variablen haben und eine ist eine Konstante darin, das wären die Strukturen, dann wird die nicht mehr viel beeinflussen in Bezug auf das Gesamtergebnis. Das bedeutet, dass die Struktursäule per se nicht den großen Treiber dargestellt hat für das Ranking in PotAS, sondern dass es eben vor allem diese zwei ersten Säulen waren und dabei vor allem die Erfolgssäule.

Abg. **Marcel Emmerich** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Dann hätte ich noch eine Frage an Sie, Herr Kahl und Herr Brenscheidt, ob es für Sie nicht einfacher wäre, einfach direkt die Verhandlung mit dem BMI über die Zuwendung zu führen, als den Umweg über den DOSB zu gehen.

Wolfgang Brenscheidt (DBB): Der Prozess einfach hört sich sehr sympathisch an für uns im Spitzensport, also wenig Anlaufstellen zu haben. Für uns ist entscheidend, dass dort, wo wir eine Anlaufstelle haben, dass dann auch die Expertise für den Austausch vorhanden ist, wo wir unsere Dinge so hinterlegen können, dass wir sagen, okay, das ist verstanden. In jedem Fall, eine Anlaufstelle macht mehr Sinn als zwei oder drei, das, was wir zum Teil jetzt haben. Also das wäre von der Perspektive richtig, aber das Thema Expertise ist dort von großer Bedeutung.

Dr. Jens Kahl (DKV): Das ist genau der Punkt. Also die Frage ist, es muss ja auch mal sportfachlich eingeschätzt werden, ob sowas sinnvoll ist oder nicht. Da braucht man einen Berater, der das macht. Ich glaube, wir haben auch nicht das Problem zu erkennen, wer erfolgreich arbeitet, wer nicht erfolgreich arbeitet und wen man unterstützen sollte oder vielleicht weniger unterstützen sollte, sondern das Problem war ja die Umsetzung im DOSB, dass es nicht eine stringente Umsetzung der Dinge gab nach der PotAS-Analyse, sondern dass alles über die Mitgliederversammlung gegangen ist und die Mitgliederversammlung mit stimmengewichteten Potenzialen jetzt eine Umverteilung vorgenommen hat, sage ich mal ganz einfach.



Der **Vorsitzende**: Vielen Dank. Hat die Fraktion der AfD noch Fragen? Herr König, bitte.

Abg. **Jörn König** (AfD): Vielen Dank, Herr Vorsitzender. Eine der Schwächen, wenn man es so nennen darf, ist ja herausgekommen, dass Mannschaftssportarten schlechter oder anders bewertet wurden als Individualsportarten. Gibt es, Herr Granacher, da aus Ihrer Sicht Lösungsansätze? Wir haben jetzt auch noch gelernt, dass in den Mannschaftssportarten zwischen normalen Mannschaftssportarten, Amateurm Mannschaftssportarten und Profisportarten unterschieden werden müsste. Haben Sie da Lösungsansätze, wie man das in PotAS abbilden könnte?

Prof. Dr. Urs Granacher (PotAS): Die Grundlage der Diskussion war ja bislang der Abschlussbericht 2021. Wenn wir uns jetzt die Ergebnisse bei den Olympischen Spielen anschauen von 2021 in Tokio, dann gab es keine Mannschaftsmedaille bei den Olympischen Spielen. Dann gab es einen vierten Platz im Hockey der Männer. Deswegen war es die Bestandsaufnahme zu dem Zeitpunkt. Jetzt hat sich eine Entwicklung erfreulicherweise dahingehend gestaltet, dass die Eishockeymänner im Wintersport beispielsweise erfolgreich sind, dass wir auch bei den Basketballmännern sehr viel Erfolg sehen. Und vor dem Hintergrund war das zu dem Zeitpunkt, als die Analyse erfolgte, noch nicht da. Das muss man erstmal festhalten. Jetzt kommt das zu Tage und das wird sich auch in der neuen Analyse Paris 2024 niederschlagen. Das kann man jetzt schon sagen. Vorolympische Erfolge sind beim Basketball natürlich viel, viel besser als damals noch vor den Olympischen Spielen in Tokio. Und vor dem Hintergrund, denke ich, suchen wir gemeinsam gerne nach Wegen, wie wir das System auch da nochmal optimieren können. Es wird aber schwierig sein, das tatsächlich auf der Ebene des einzelnen Athleten umzusetzen. Gerade wenn wir so eine große Dynamik und Fluktuation bei den Spielern haben. Beispiel Eishockey, pro Jahr 60 Nationalspieler, die ständig wechseln. Dann ist es schwierig, basierend auf so einer großen Anzahl an Spielern eine Prognose nach vorne zu machen. Deswegen die Entscheidung, nur das Team heranzuziehen und die Teamwerte zu verwenden, um dann nach vorne zu prognostizieren. Aber wir sind da im Austausch und wir werden es auch in Zukunft sein.

Abg. **Jörn König** (AfD): Ich habe keine weitere

Frage, aber ich hätte die Bitte, dass trotz allen Anwürfen, Schwächen oder Mängeln von PotAS die Verbände und die PotAS-Kommission ganz offen und ehrlich miteinander umgehen und daran weiterarbeiten. Es gibt keine bessere Methode oder es gilt, nicht das Rad neu zu erfinden. Es gibt keine bessere Methode, als daran zu arbeiten, um den Sport doch irgendwie messbar und im gewissen Sinne, vielleicht nur im gewissen Sinne, vorausberechenbar zu machen, dass wir Platz 5 im Sommer und Platz 3 im Winter erreichen auch halten. Ich bitte darum, dass es da keine Befindlichkeiten gibt und dass da ganz offen miteinander geredet wird im Sinne des deutschen Sports.

Der **Vorsitzende**: Herr Brenscheidt, Sie wollten noch kurz was sagen.

Wolfgang Brenscheidt (DBB): Das kann ich Ihnen zusagen, weil ich glaube, wir waren ja die Verbände, die mit am meisten kritisiert haben und wir haben einen regelmäßigen Austausch mit Team-sport Deutschland, mit den Profimannschaftssportarten, und es gibt eigentlich so eine Schief-lage, wo wir noch die Bitte haben, das war die Veröffentlichung des Disziplin-Rankings bis 102, und da ist eine öffentliche Diskussion entstanden, wo wir Dinge erklären mussten, die man schwer erklären kann, Experten ja, aber dem Ottonormalverbraucher nicht. Zum Beispiel 3x3-Frauen Weltranking Nummer 1, amtierende Europameister, Vize-Weltmeister im Disziplin-Ranking 102. Dann wird es unheimlich schwer, und das wäre auch noch so eine Anregung zu sagen, man verzichtet perspektivisch auf so einen Disziplin-Ranking innerdeutsch in der Veröffentlichung.

Der **Vorsitzende**: Ja, absolut. Danke. Hat die Fraktion der FDP, Herr Hartewig, noch Fragen?

Abg. **Philipp Hartewig** (FDP): Vielen Dank, Herr Vorsitzender, vielleicht auch noch eine Vorbemerkung. Wir finden auch die geplante Auflösung der dritten Säule sinnvoll, gerade wenn wir das vorhin noch mal gehört haben mit den 749 Dokumenten und wie viel das über 600 Dokumenten, das ist schon enorm, deswegen macht das absolut Sinn, geht in die richtige Richtung. Zu zwei Aspekten würde ich gerne noch mal nachfragen, das erste an Prof. Granacher. Sie hatten in der ersten Runde auch schon zum Thema Messbarkeit gesprochen und die Berichte vom Bundesrechnungshof angesprochen, da würde ich mir die



Frage stellen, ab wann ist denn der Unterschied von dem potenzialorientierten Förderungssystem messbar, also nicht nur im Sinne von zeitlicher Evaluation, was ja auch mit der Weiterentwicklung erfolgt, sondern auch von welchem Grad an potenzialanalyseorientierter Förderung oder welcher Streubreite oder ob da eine Messbarkeit irgendwann gegeben ist? In der zweiten Richtung Paris in diesem Jahr, wie da die grundsätzlichen Erwartungen sind, auch was vielleicht wirklich eine Durchmischung oder eine neue Durchmischung mit dem kommenden Zyklus bedeutet, ob man da schon was absehen kann, was jetzt auch größere Veränderungen mit sich bringt.

Prof. Dr. Urs Granacher (PotAS): Ich fange mal hinten an. Wir schauen uns das jetzt im Moment natürlich auch mit großem Interesse an und ich hatte ja eben schon gesagt, die Annahme von unserem System ist ja, dass das unmittelbar zurückliegende Verhalten, auch das, was sehr gut erklärt, was in der Zukunft stattfinden wird, jetzt sind wir ein Jahr vor Olympia, nicht mal mehr, das bedeutet, dass wir uns den Leistungsstand der Disziplin sehr genau anschauen und dann auch schon eine Annahme haben, wo wir mit Erfolgen rechnen. Basketball ist jetzt natürlich ein schönes Beispiel, die werden sicherlich, kann man jetzt schon sagen, vorolympisch sehr gute Erfolge, dritter Platz EM, Weltmeistertitel, damit werden sie schon mal sehr viele Punkte bei den Männern einkassieren und anders abschneiden, als das der Fall war jetzt bei der 2020/2021-Analyse Kanu Rennsport, das ist der Dauerbrenner glücklicherweise im deutschen Sommersport, was die Medailenausbeute angeht, deswegen sollte man das unbedingt auch stärken, damit diese Medaillenerfolge auch in Zukunft eingefahren werden können. Wir haben ja nicht so viele Disziplinen, wo wir da erfolgreich sind.

Der Vorsitzende: Noch Fragen? Dann sind wir auch am Ende der zweiten Fragerunde. Vielen Dank Herr Professor Granacher, vielen Dank Herr Brenscheidt, vielen Dank Herr Kahl, das waren doch wirklich großartige Diskussionen und auch herausragende Expertisen, die Sie uns hier mitgegeben haben und ich wünsche Ihnen gemeinsam in der Vorbereitung jetzt auf die nächste Saison oder auch der Olympischen Spiele ganz, ganz viel Erfolg, viel Kraft, viel Durchhaltevermögen und auch die notwendige Kraft, die man ab und zu mal in der Durchsetzung

braucht und wirklich für eine harte Arbeit viel Erfolg. Dankeschön. Ich schließe Tagesordnungspunkt 1. Bevor wir zum Tagesordnungspunkt 2 übergehen, benötigen wir noch ein paar Minuten des Umsetzens.

Tagesordnungspunkt 2

Vorberichte zur Rennrodel-WM 2024 in Altenberg und zur Bob & Skeleton-WM 2024 in Winterberg Selbstbefassung SB 20(5)69

Der Vorsitzende: Ich rufe Tagesordnungspunkt 2 auf. Hier geht es um die Vorbereitung zur Rennrodel- Weltmeisterschaft in Altenberg und zur Bob und Skeleton-Weltmeisterschaft in Winterberg im Winter 2024. Hierzu begrüße ich sehr herzlich Herrn Jens Morgenstern als Geschäftsführer des Organisationskomitees in Altenberg, den Geschäftsführer Dr. Klaus Drathen und Michael Wenzl vom OK in Winterberg und digital zugeschaltet Herrn Thomas Schwab als Generalsekretär und Sportdirektor des Bob- und Schlittenverbandes. Die beiden OKs haben uns im Vorfeld schriftliche Stellungnahmen geschickt, die als Ausschussdrucksachen 20(5)253 und 20(5)254 verteilt wurden. Ich bitte dann auch direkt um Ihre Eingangstatements. Pro Organisation haben wir fünf Minuten vorgesehen. Die Redezeit sehen Sie auf den Bildschirm über Ihnen. Lieber Thomas Schwab, du wirst wahrscheinlich keine Redezeit sehen können, weil bei dir kein Monitor da ist, aber ich bin überzeugt davon, als ehemaliger Athlet, Weltspitzenathlet und Weltspitzentrainer hast du bestimmt die Stoppuhr neben dir liegen und wirst das entsprechend mit einordnen und ich würde dann sagen, Herr Morgenstern, Sie haben das Wort.

Jens Morgenstern (OK Altenberg): Sehr geehrter Herr Vorsitzender, sehr geehrte Damen und Herren, vielen Dank, dass wir hier sein dürfen, um ein paar Ausführungen zu machen zu den Vorbereitungen rund um die 52. FIL-Rennrodel-Weltmeisterschaften 2024, die in Altenberg im Osterzgebirge in Kalenderwoche 4 stattfinden werden im nächsten Jahr. Wir sind natürlich froh und stolz, dass wir den Zuschlag bekommen haben. Seit 2020 werden das die dritten Weltmeisterschaften sein in fünf Jahren, die dann stattgefunden hat, weil wir 2020 und 2021 die Bob und Skeleton-Weltmeisterschaften ausrichten durften, 2021 coronabedingt von Lake Placid übernommen. Insgesamt können wir



uns da nicht beschweren, wir sind bei den internationalen Verbänden sehr gut gelistet, haben in den letzten Jahren, auch aufgrund der Problematik Königsee oder Sotschi, immer noch einen zusätzlichen Weltcup bekommen. Zu dieser WM, wie gesagt, die Vorlage haben sie ja vorliegen. Wir haben ein großes Promotion-Programm durchgeführt. Wir haben eine ganze Menge getan, um die Weltmeisterschaften auch informativ unter die Leute zu bringen. Insgesamt hat die Rennstunden-Bobbahn oder auch der SachsenEnergie-Eiskanal natürlich eine große Strahlkraft für die Region. Das ist nicht nur die Stadt Altenberg, das ist natürlich auch der Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge, der Freistaat Sachsen und natürlich auch Deutschland. Übergreifend zum Beispiel können wir rund 15 000 über Nacht im Jahr generieren, was die Beherbergungsbetriebe sehr freut. Wir werden traditionell perfekte Abläufe vorhalten können mit unserem sportlichen Partner, dem Landesverband Bob-Rodel-Skeleton. Wir werden eine top Eis-Qualität vorhalten können durch unseren Eismeister, einer der Weltbesten, Ralf Mende, der jetzt in seine 41. Saison gegangen ist mit seinem Team. Da sind wir sehr froh drüber. Das wird auch funktionieren. Wir haben vier Großbaustellen in diesem Jahr noch gehabt. Das war zwar alles ein bisschen mit der heißen Nadel gestrickt, aber wir denken auch, dass die nicht nur für die Weltmeisterschaften, sondern auch für die Nutzung der Rennschlitten-Bobbahn insgesamt weiterhin nutzbar sind und auch wichtig und gut sind. Da sind wir noch nicht am Ende, weil wir doch einen recht großen Investitionsstau haben. Der Haushalt wird ca. 700 000 Euro betragen für die Weltmeisterschaften. Deshalb hier zum einen ein Dankeschön an den Bund für die Unterstützung der Baumaßnahmen und zum anderen natürlich auch ein Dankeschön an den Bund für die Unterstützung der Veranstaltung an sich. Ich möchte auch noch auf zwei Probleme kurz eingehen im Finanzbereich. Man spricht immer schön vom lachenden und vom weinenden Auge. Das lachende Auge ist natürlich, dass wir den Zuschuss bekommen haben für die Baumaßnahmen. Das weinende Auge in diesem Prozess ist, dass wir leider im letzten Jahr zwei von drei investiven Bauprojekten, die eigentlich Standard sind, leider gestrichen bekommen haben und deshalb etwas umswitchen mussten. Da ist der Freistaat eingesprungen und hat ein Projekt dann noch, was wir auch ganz wichtig für die WM

brauchten, übernommen. Die zweite Geschichte ist die Änderung der Fördermechanik bei den Zuschüssen des Bundes für Weltmeisterschaften. Wir haben bisher von einer Festbetragsfinanzierung profitiert. Das ist jetzt leider geändert in eine Anteilsfinanzierung. Das bringt für uns die Problematik, dass wir zum einen wesentlich höheren Buchungs- und Nachweisaufwand haben. Zum anderen schwebt immer das Damoklesschwert über uns, dass wir nicht wissen, was wir von den Geldern dann eventuell zurückzahlen müssen. Das sind so zwei Sachen, die würde ich gerne hier mal mitgeben. Vielleicht ist eine Anpassung für die Zuschüsse für die Weltmeisterschaften noch möglich. Die 150 000 Euro als Festbetragsfinanzierung würde uns die Arbeit sehr erleichtern. Das wäre auch ein schönes Signal, werden die Kollegen gleich noch darauf eingehen, auch für das Ehrenamt, was dort natürlich mit ins Rad packt, dass auch die Kollegen vielleicht durch so eine WM die Möglichkeit haben, wissen, was für unseren Sportbetrieb auch zu tun.

Der **Vorsitzende**: Vielen Dank. Ich bitte dann Herrn Dr. Drathen oder Herr Wenzel, einen von Ihnen beiden. Bitte schön.

Dr. Klaus Drathen (OK Winterberg): Herr Vorsitzender, meine sehr verehrten Damen und Herren, die Ausrichtergemeinschaft des BSC Winterberg und das Sportzentrum Winterberg-Hochsauerland GmbH, kurz SZW, freuen sich, Ihnen die WM 2024 im Winterberg vorstellen zu können. Wir bedanken uns sehr herzlich für die Einladung heute nach Berlin. Die PowerPoint-Präsentation, die wir im Vorfeld geschickt haben, haben Sie gesehen. Wir würden gerne, Herr Wenzl und ich, zwei Punkte noch mal fokussieren. Zum einen die Besonderheit einer Ausrichtergemeinschaft, wie wir die WM organisieren und zum zweiten die Bedeutung des Stützpunkts für die Ausbildung. Deswegen haben wir Ihnen unsere Local Heroes mit in die Präsentation gegeben und Ihnen verdeutlicht, was in den letzten Jahren für Erfolge aus dem Stützpunkt generiert werden konnten. Eine Ausrichtergemeinschaft heißt, dass die SZW, als Betreiber der Sportstätte, die Sportstätte und damit die sportlichen Rahmenbedingungen, was die Sportstätte angeht, zur Verfügung stellt. Wir verantworten auch die finanzielle Abwicklung der Förderverfahren und Ähnliches und den ganzen sportlichen



Bereich übernimmt im Ehrenamt der BSC Winterberg. Aus diesem Grund treten wir heute auch zu zweit auf und ich darf für diesen Part Herrn Wenzl das Wort erteilen.

Michael Wenzl (OK Winterberg): Auch ich bedanke mich recht herzlich für die Einladung, dass wir uns hier mal vorstellen können und unser Konzept präsentieren können. Wie Herr Dr. Drathen gerade sagte, wir machen eine gemeinsame Ausrichtergemeinschaft und der kleine Unterschied bei uns zu vielen anderen Sachen ist, dass wir die sportliche Veranstaltung über den BSC Winterberg komplett aus dem Ehrenamt finanzieren. Das heißt also, jeder Helfer meiner Leute macht das ehrenamtlich. Wir bekommen kein Geld dafür, keinen Stundenlohn oder sonstiges, sondern die Einnahmen, die wir bekommen über den Ausrichtervertrag, fließt wieder unmittelbar in den Sport zurück. Damit bilden wir unseren Nachwuchs aus und fördern ihn, unterstützen die Local Heroes mit Lehrgangskosten, Fahrtenkosten, mit Material, was gerade in dem Bereich Bob, Skeleton und Rodeln sehr kostenintensiv ist und deswegen ist es schon was Besonderes, dass hier die SZW und der BSC zusammen eine Weltmeisterschaft auf die Beine stellen mit insgesamt so knapp 160 Leuten, wo wir dann auch sagen, diese 160 Leute haben wir in der Regel auch an den gesamten 14 Tagen an der Bahn, von morgens bis abends. Wir beginnen praktisch um sieben, halb acht mit den Leuten, die die Parkeinweisungen machen, bis hin zum Abschluss der Siegerehrung - und das über zwei Wochen lang, wo sich die gesamten Leute, die bei uns helfen, Urlaub nehmen und alles im Ehrenamt stemmen. Also ich denke mal, so was ist schon was Außergewöhnliches und kommt auch nicht allzu oft irgendwo vor. Ich denke mal, schon eine tolle Nummer. Wieder zurück an Herrn Drathen für die weitere Sache.

Dr. Klaus Drathen (OK Winterberg): Ich möchte gerne nochmal neben den sportlichen Erfolgen, die wir Ihnen unter der Überschrift Local Heroes mitgegeben haben und die natürlich für die Region wichtig ist, auch als Motivationsunterstützung für Nachwuchs, aber auch in der regionalen Kommunikation, warum es sich lohnt, in eine Sportstätte wie die Bahn in Winterberg zu investieren, nochmal auf die Finanzierung eingehen. Herr Morgenstern hatte schon ein, zwei kribbelige Punkte dargestellt. Das eine ist die Umstellung der Finanzierungsart von Festbetragsfinanzierung auf

Fehlbetragsfinanzierung, damit eine Verlagerung des wirtschaftlichen Risikos auf den Veranstalter und ich möchte Sie dafür sensibilisieren, ohne klein zu reden, dass Sie mit 150 000 Euro die zweiwöchige Veranstaltung unterstützen, dass das der gleiche Zuschuss ist, den wir 2015 bei der letzten Weltmeisterschaft bekommen haben und ich brauche Ihnen, glaube ich, nicht zu erklären, was seit 2015 an Kosten und Inflationseffekten eingetreten ist. Das bedeutet für uns natürlich, dass wir unterm Strich ein deutlich geringeres Budget zur Verfügung haben werden, um die Veranstaltungen auszurichten und das bedauern wir sowohl für den Sport als auch für die Zuschauer, weil wir nicht in der gewünschten Qualität die Veranstaltung werden durchführen können.

Der **Vorsitzende**: Vielen Dank. Ich bitte Thomas Schwab um sein Eingangsstatement.

Thomas Schwab (BSD): Danke und viele Grüße von Berchtesgaden nach Berlin. Ich habe es heute nicht geschafft, persönlich anwesend zu sein. Wir hatten eine wichtige Kreisausschusssitzung, die um den Wiederaufbau unserer Bobbahn hier am Königssee ging. Wie es meine Kollegen schon erwähnt haben, glaube ich, ist Deutschland mit seinen vier Kunsteisbahnen und seinen Veranstaltern weltweit bekannt für die Qualität seiner Wettkämpfe und Veranstaltungen. Ich erinnere an die Rennrodel-WM 2023 in Oberhof, wo wir wirklich mit sehr vielen Zuschauern, mit sehr viel TV-Zeit bedient waren und, glaube ich, eine gute Reputation für den Rennrodelsport in die Welt hinausgetragen haben. Wir hatten in der Vergangenheit viele Weltmeisterschaften in Deutschland. Das kam auch daher, weil wir Weltmeisterschaften übernommen haben. Zum einen hörten wir, dass Altenberg bei Corona eine Weltmeisterschaft von Lake Placid übernommen hat. Wir hatten am Königssee von Sotschi übernommen. Dort, wo diese Doping-Problematik bekannt wurde, haben wir am 16. Dezember die Anfrage bekommen, dass wir die Weltmeisterschaften übernehmen sollen. Im Februar waren die Weltmeisterschaften und wir haben diese Aufgabe auch in dieser kurzen Zeit gut hinbekommen. Dafür, denke ich, sind die deutschen Ausrichter, die auch heute hier bei Ihnen im Sportausschuss sitzen, bekannt, und da sind wir froh, dass wir so eine Struktur haben. Es sind natürlich viele Vorteile auch für den Verband mit



verbunden, die diese Vergaben an Weltmeisterschaften in Deutschland mit sich bringen. Wir genießen einen Heimvorteil auf unseren vier Bahnen. Die vier Bahnen bilden die Grundlage für die Ausbildung unserer Athleten, die dort schon als Kinder hin- und herfahren und auf allen Strecken in Deutschland ausgebildet werden. Das, glaube ich, ist ein sehr hohes Gut und ein hoher Vorteil, den wir natürlich sportlich dadurch genießen. Es ist eine hohe Motivation da bei den Athleten. Das ist leistungsfördernd, wenn die Athleten motiviert sind bei einer Heim-WM. Wir bringen unsere Sponsoren an die Bahn bei solchen Großveranstaltungen, die auf die kleineren Veranstaltungen eher weniger vertreten sind. Auch da können wir extrem gut Sponsorenpflege betreiben. Meist sind die Veranstaltungen, Weltmeisterschaften, Großveranstaltungen, mit Sanierungen und Erweiterungsmaßnahmen an den vier Bobbahnen verbunden, die auch dafür sorgen, dass die Trainingsqualität unserer Athleten auch dort einhergehend steigt. Nicht zuletzt haben wir auch nach den Weltmeisterschaften meist in den umliegenden Vereinen, aber auch in den Stützpunkten eine erhöhte Nachfrage aus dem Nachwuchs. Das heißt, wir generieren natürlich mit solchen Meisterschaften auch mehr Nachwuchs, als wir das in der Regel tun. Das ist spürbar und das ist, glaube ich, eine sehr gute Tendenz. Auch die internationalen Verbände profitieren von diesen Veranstaltungen, weil sie wissen, dass sie hier in Deutschland mit einer entsprechenden Qualität umgesetzt werden. Das ist einfach ein hohes Niveau dieser Veranstaltungen, die nicht zuletzt auch auf die Bundesförderung und auf die Landesförderung mit zurückzuführen ist. Wir haben eine hohe Zuverlässigkeit und Verlässlichkeit, was die Umsetzung und die Ausführung dieser Veranstaltungen betrifft. Auch das wird bei den internationalen Verbänden so gesehen. Es gibt auch Problemstellungen, die wurden zum Teil hier schon angesprochen. Ein hoher Aufwand für alle, immer das Ehrenamt mit einzubinden, das Ehrenamt zu finden, Kampfrichter, aber auch die ganzen organisatorischen Dinge, die viel mit Helfern zu tun haben, das ist schon eine Herausforderung. Auch die steigenden Kosten, ich spreche nur mal die TV-Produktion an, die wir im Bereich Rodeln selber übernehmen müssen, die wird von Jahr zu Jahr teurer und nach Corona schon fast unbezahlbar. Die Zuschüsse bleiben in etwa gleich, haben wir gehört und das Thema Festbetragsfinanzierung

und Anteilsfinanzierung sollten wir bestimmt mehr in den Fokus nehmen. Das hindert uns wirklich sehr und das ist schwierig für den Veranstalter hier, was die Abrechnung betrifft, aber auch zum Schluss will der Veranstalter einen kleinen Gewinn machen, der in die Nachwuchsförderung wieder eingeht, die auch sehr wichtig ist. All diese Dinge erschweren uns mit dieser Anteilsfinanzierung.

Der Vorsitzende: Danke schön. Wir haben jetzt eine Fragerunde von 26 Minuten für Fragen und Antworten zur Verfügung, die nach dem üblichen Schlüssel der Fraktionen verteilt werden. Die Zeit der Bundesregierung wird nicht mit eingerechnet. Ein kurzer Hinweis nochmal für die Sachverständigen. Die Zeit wird ständig weiterlaufen. Wenn mehrere Fragen an unterschiedliche Leute gerichtet werden, immer mal den Blick haben und auch denjenigen, der noch mit gefragt wird, ein kleines bisschen Zeit zur Verfügung lassen. Wir würden dann starten mit der Fraktion der SPD. Herr Wollmann, bitte.

Abg. Dr. Herbert Wollmann (SPD): Vielen Dank für das Wort, Herr Vorsitzender. Erstmal vielen Dank, dass Sie so lange ausgeharrt haben. Die Unterbrechung bitte ich zu entschuldigen. Ich hoffe, Sie kommen alle noch gut nach Hause. Wenn man das so hört, mit welcher Qualität und mit welcher Häufigkeit internationale Wettkämpfe im Kufensport durchgeführt werden in Deutschland, fragt man sich natürlich manchmal, warum ist die olympische Bewerbung für Winterspiele so wenig publik im Moment. Aber das ist jetzt nicht das Thema der Fragerunde. Was mich jetzt ein bisschen stutzig gemacht hat, und da gehe ich mal von meinen vorbereiteten Fragen weg, Herr Drathen, Sie haben gesagt, aufgrund der nicht gesteigerten Fördermittel seit 2015 würde möglicherweise auch die gewünschte Qualität nicht mehr durchführbar sein. Könnten Sie das ein bisschen näher ausführen? Denn das macht einen ja doch ein bisschen nachdenklich.

Dr. Klaus Drathen (OK Winterberg): Um eine Top-Veranstaltung für Zuschauer und Sportler hinzustellen, haben wir Kosten wie zum Beispiel Zuschauertribünen, An- und Abreise, Marketing im Vorfeld, Eröffnungsfeier, Siegerehrungen, Betreuung der Gäste. Das sind alles Kosten. Man kann es bei einer solchen Veranstaltung gut machen, mittelmäßig, oder auf das Notwendigste beschränken. Wir hatten bisher immer den Anspruch, und ich



glaube, darum bekommen wir von den internationalen Verbänden auch die Zuschläge, weil wir auf einem Top-Niveau die Veranstaltungen auf den vier Bahnen präsentieren können und mit rückläufigen finanziellen Ressourcen ist das in dem Umfang wie bisher eben nicht mehr möglich. Das heißt, wir werden für die Zuschauer, fürs Publikum, für die Offiziellen am Rahmenprogramm, Eröffnungsfeier, Abschlussfeier und Siegerehrungen das Rahmenprogramm deutlich reduzieren müssen.

Abg. **Dr. Herbert Wollmann** (SPD): Vielen Dank für die Antwort. Vielleicht können wir da noch ein bisschen nachhelfen. Dann eine Frage an die Regierung, die ist außerhalb der Zeitschiene. Mehrmals wurden Begriffe genannt, Festbetrag, Fehlbetrag, Finanzierung. Könnten Sie das ein bisschen ausführen, Herr Spitzer, und könnten wir eventuell da auch noch ein bisschen nachhelfen?

Dr. Patrick Spitzer (BMI): Ich kann das ein bisschen ausführen und auch erstmal danke an Sie für die Präsentation. Ich glaube, dass uns da im Januar und Februar Top-Veranstaltungen ins Haus stehen, die bestimmt sehr gut geplant sind und das BMI tut in den Grenzen, die ihm haushaltsrechtlich und sonst regulatorisch gesteckt sind, natürlich alles, um das zu unterstützen. Es klang auch schon an, in Altenberg mit der Baumaßnahme und einem Zuschuss von 1,7 Millionen und in beiden Ausrichterstädten mit dem Organisationskostenzuschuss, den Sie alle kennen. Wir sind da bis zu dem im Augenblick möglichen Höchstbetrag bei uns gegangen. Der Unterschied zwischen der Fehlbetrags- und der Festbetragsfinanzierung ist so, dass bei der Fehlbetragsfinanzierung die erwirtschafteten Einnahmen der Ausrichter mit einbezogen werden und nur der Anteil gedeckt wird, der tatsächlich sozusagen der Bedarf ist. In dem Fall, das führt, das kann ich gut verstehen, zu einem erhöhten Verwaltungsaufwand, weil man halt nicht einfach nur einen Festbetrag bekommt und man lebt da haushaltsrechtlich. Der Fehlbetrag soll immer die Ausnahme sein. Es ist immer eine schmale Gratwanderung in diesen Fällen. Aber wie gesagt, der Festbetrag ist eigentlich die Ausnahme, der Fehlbetrag soll die Regel sein.

Abg. **Dr. Herbert Wollmann** (SPD): Vielen Dank für die Antwort. Eine Frage an Herrn Morgenstern. Wir kämpfen immer noch mit hohen Energiekosten. Auch die Klimakrise bedeutet Energiesparen oder

zumindest grüne Energie verwenden. Wie ich mitbekommen habe, wird die Vereisung der Bahn deshalb auch immer ein bisschen nach hinten verschoben, also zum Winter hin. Wie macht sich das bemerkbar für die Trainingsmöglichkeiten der Athletinnen und Athleten und sollte das nicht auch Einfluss haben auf den gesamten Wettkampfkalender?

Jens Morgenstern (OK Altenberg): Sie haben es richtig formuliert, sollte Einfluss haben. Das hat es leider noch nicht so, wie wir es uns wünschen. Die deutschen Bahnen gehen jetzt immer später in die Vereisung, weil die letzten Jahre eben gezeigt haben, der Oktober war sehr warm. Im letzten Jahr war es der wärmste Oktober, den wir je hatten, dementsprechend auch die Stromkosten. Dieses Jahr sind wir alle nach hinten gerückt, werden auch weiter nach hinten rücken. Leider ist es jetzt nicht so, dass auch der internationale Rennkalender das ausweist. Wir sind mit den internationalen Verbänden in Gesprächen, natürlich auch der BSD mit Thomas Schwab, und wir hoffen, dass das für die nächsten Jahre auch das seinige tut, weil die Vorbereitungszeit, wenn die Weltcup-Termine sich nicht wesentlich nach hinten verschieben und wir einen Monat später ins Eis gehen, ist natürlich für unsere Athletinnen und Athleten dann etwas kürzer, was nicht unbedingt leistungsfördernd ist für die ersten Weltcup-Ergebnisse. Aber wir sind da dran und wir hoffen, dass sich das in den nächsten Jahren so einpendelt, dass die Problematik für alle lösbar ist.

Abg. **Dr. Herbert Wollmann** (SPD): Vielen Dank. Dann wechsle ich jetzt zu Herrn Schwab, vielleicht können auch die anderen Herren Antwort geben. Ich komme jetzt doch nochmal auf Olympia zurück. Es ist bekannt, dass in Italien in Cortina keine Rodel-, Bob- und Skeletonwettkämpfe ausgetragen werden. Es hieß vorübergehend, dass vielleicht deutsche Standorte in Frage kämen als Ersatzmöglichkeit, neben Innsbruck und anderen oder St. Moritz. Wie ist denn da der Stand der Dinge? Gibt es da neuere Informationen oder sind wir völlig raus in Deutschland? Vielleicht Herr Schwab erstmal.

Thomas Schwab (BSV): Der BSD hat sich zusammen mit dem DOSB schlau gemacht, was mit einer Übernahme solcher Wettkämpfe verbunden ist. Wir haben eine erste Rückmeldung aus Italien bekommen, die wir jetzt im Verband, aber auch mit den



Bahnbetreibern, mit denen habe ich morgen eine Videokonferenz zu diesem Thema, einmal bearbeiten und ins Auge fassen, was wir können oder was wir eher nicht können. Aber wir haben uns noch nicht dazu entschieden, dass wir hier mit einer Bahn ins Rennen gehen.

Abg. **Dr. Herbert Wollmann** (SPD): Herr Morgenstern, haben Sie da noch neuere Informationen?

Jens Morgenstern (OK Altenberg): Nein, das ist eigentlich das, was Herr Schwab gesagt hat, so ist der Stand. Wir werden uns morgen darüber besprechen. Wir haben intern die ersten Gespräche geführt, aber dass jetzt irgendwas Konkretes auf dem Tisch ist, so ist es noch nicht.

Abg. **Dr. Herbert Wollmann** (SPD): Dann noch mal eine Frage an Herrn Drathen oder Herrn Wenzl. Weltmeisterschaften sind schon was Besonderes, gehen ja auch weltweit dann viral. Ist es für Sie ein großer Unterschied, einen Weltcup auszurichten oder eine WM?

Dr. Klaus Drathen (OK Winterberg): Ja, doch, das ist schon ein sehr großer Unterschied, weil ein Weltcup, der ist mit Trainingseinheiten, beginnt am Montag und am Sonntag sind die Rennen und die Weltmeisterschaft ist eigentlich 14 Tage Vollgas, will ich mal sagen. Wir haben sieben Entscheidungstage, wo sieben Wettbewerbe ausgetragen werden und im Rahmen einer Weltmeisterschaft sind natürlich auch die Trainingseinheiten ganz andere. Es wird intensiver genutzt, es wird jede Trainingseinheit genutzt. Beim Weltcup schaut man mal, wie die Schlitten laufen, wie die Athleten drauf sind. Da wird auch mal eine Trainingseinheit ausgelassen, aber bei einer WM will jede Nation glänzen und will natürlich auch schauen, dass sie dementsprechend ihre Erfolge einfährt, und deswegen sind wir hier eigentlich vom ersten bis zum letzten Tag komplett unter Strom, will ich mal sagen.

Der **Vorsitzende**: Ich bitte die Fraktion der CDU/CSU, Herrn Auernhammer, um seine Fragen.

Abg. **Artur Auernhammer** (CDU/CSU): Vielen Dank Herr Vorsitzender, vielen Dank auch an die Berichterstatter für Ihre Berichte. Ich will gleich anfangs meinen Dank aussprechen. Die Eiskanäle in Deutschland und unsere Rennrodler und unsere Bob- und Skeletonfahrer sind Medaillengarantien.

Die Bilanzen unserer Teilnehmer bei Winterolympiaden, bei Weltmeisterschaften würden nicht so aussehen, wenn wir nicht so erfolgreiche Athletinnen und Athleten hätten. Das gilt es mal ganz deutlich herauszustellen. Ich bin froh und dankbar, dass wir dieses Jahr auch wieder eine Rodel- und eine Bob- und Skeleton-WM in unserem Land haben. Da haben wir eine sehr gute Visitenkarte, die wir abgeben können, die allerdings auch nur dann funktioniert. Es wurde bereits angesprochen, wenn wir großen ehrenamtlichen Einsatz haben, auch dazu ein herzliches Dankeschön. Das kann man nicht hoch genug würdigen und ich wäre auch dankbar, wenn man das noch vielleicht finanziell seitens des Bundes unterstützen könnte. Und dazu meine Frage. Es wurde ausgeführt in Altenberg, Sie hätten sich das ein oder andere Projekt mehr gewünscht. Welche konkreten Projekte konnten Sie jetzt aufgrund der Finanzsituation nicht umsetzen?

Jens Morgenstern (OK Altenberg): Das waren zwei Projekte, die im letzten Jahr für dieses Jahr leider nicht umgesetzt werden konnten. Zum einen war das die Überdachung des Kurvenbereiches Kreisell, also Kurve 10 zu Kurve 11 mit dem integrierten Übergang. Diese Finanzierung hat dann freundlicherweise der Freistaat Sachsen übernommen. Und das zweite war ein Funktionsgebäude, was wir jetzt für die Rodel-WM nicht unbedingt bräuchten, aber das ist eine Starthöhe, die wir letztes Jahr neu gebaut haben. In der Kurve 8 ist eine Starthöhe für den Junioren-Weltcup. Da ist der Startblock, ist alles fertig, aber das Funktionsgebäude fehlt noch, und das sollte auch in diesem Jahr mit errichtet werden. Und das müssen wir eben schieben. Wir haben in zwei Jahren die Junioren-WM der Rennrodler, und da müsste es auf alle Fälle dann stehen. Das waren die zwei Projekte, die leider gestrichen wurden.

Abg. **Artur Auernhammer** (CDU/CSU): Wenn ich noch nachfragen darf, Herr Morgenstern, werden das auch Investitionen in Energieeffizienz, weil doch auch Energiekosten ein Riesenthema sind?

Jens Morgenstern (OK Altenberg): Jede Überdachung ist auch eine Energieersparnis. Das heißt zum einen, wenn der Bahnteil überdacht ist, also was nicht an Schnee, Regen reinfällt, muss nicht wieder rausgehobelt und rausgekehrt werden. Und zum zweiten wirkt jede Überdachung wie eine Einhausung, dass die Kälte dort besser in der Bahn bleibt und eben nicht nach außen wegsteigt. Das ist



auf alle Fälle auch Richtung Energieeffizienz. Viele Dächer helfen viel.

Abg. **Artur Auernhammer** (CDU/CSU): Also ich sehe schon, dass es vielleicht von Seiten des Bundes noch mehr Unterstützung geben könnte, wenn ich dann auch Winterberg und Ihre Ausführungen, die Sie gemacht haben, mir anhöre. Vielleicht findet sich ein Weg in der Koalition, hier noch unterstützend tätig zu sein. Ich glaube, es wäre auch wirklich notwendig. Die Voraussetzungen in Winterberg sind ja auch so, dass wir hier entsprechende Erfahrungen haben. Wie ist es, weil Sie das ehrenamtliche Engagement angesprochen haben, wo kommen denn die Volunteers, die ehrenamtlichen her? Kommen die alle aus dem Sauerland, oder sind da deutschlandweit welche unterwegs?

Jens Morgenstern (OK Altenberg): Also der Großteil sind Leute aus dem Verein heraus und natürlich, die wir dann über unsere externen Wege versuchen noch zu organisieren. Ich habe zum Beispiel Reservistenverbände angefragt, dass die uns unterstützen in diesem Bereich und ja, mit denen müssen wir auch dann dementsprechend Unterkünfte und sonstiges zur Verfügung stellen, die müssen wir verpflegen und diese ganzen Kosten natürlich liegen dann auch dementsprechend bei uns. Also wir versuchen auch, wenn sich jemand Urlaub nimmt, wenn jemand im Ehrenamt zu uns kommt, natürlich auch dementsprechend ihnen ein Umfeld zu schaffen, das ihnen Spaß macht. Das soll ein bisschen Spaßfaktor mit dabei bringen. Aber überwiegend sind die Leute aus den eigenen Reihen.

Abg. **Artur Auernhammer** (CDU/CSU): Sehr gut und wie ist das Engagement von Sponsoren bei Ihnen in Winterberg?

Jens Morgenstern (OK Altenberg): Es gibt hier zwei Schienen, einmal die Sponsoren der Bahn und einmal die Sponsoren des Vereins und unsere Sponsoren engagieren sich sehr gut, wir haben unsere drei Hauptsponsoren, die sich sehr stark engagieren, wo wir auch sehr dankbar drüber sind, weil ohne diese Sponsoren könnten wir unseren Nachwuchs überhaupt nicht mehr fördern, weil die ganzen Lehrgangskosten, Materialkosten, man muss ja auch dementsprechend alles für den Nachwuchs, für die Kinder besorgen, sei es Rennanzüge, sei es Helme, neue Schlitten und so weiter, das sind so hohe Kosten, die können wir ohne diese Sponsoren überhaupt nicht mehr bewerkstelligen. Deswegen

sind wir froh, dass wir diese Sponsoren haben.

Abg. **Artur Auernhammer** (CDU/CSU): Sehr guter Hinweis mit dem Nachwuchs, dazu eine Frage an Thomas Schwab. Wir haben jetzt im süddeutschen Raum leider die Situation, dass keine funktionierende Bahn da ist. Wie wirkt sich das auf die Nachwuchsarbeit aus in Bayern und in Baden-Württemberg? Haben wir genügend Nachwuchskräfte? Und vielleicht können Sie auch noch einen Hinweis dazu geben, wie es weitergeht am Königssee, wenn heute schon Kreisausschusssitzung war. Eine Idee von mir, baut es endlich auf, dann können wir 2026 auch Olympia am Königssee machen.

Thomas Schwab (BSV): Danke für die Fragestellung. Natürlich ist die Nachwuchsarbeit am Königssee extrem schwierig unter diesen Bedingungen. Die nächste Eisbahn liegt 200 Kilometer entfernt. Wir machen mit unserem Nachwuchs in der Regel Kurzlehrgänge. Das macht keinen Sinn für ein Training, was zum Teil auch gemacht wird, aber zum Großteil versuchen wir das mit den Kurzlehrgängen zu organisieren, nach Innsbruck oder nach Oberhof zu fahren. Ein kleiner Vorteil ist auch dabei, wenn wir mit den jungen Athleten drei Tage oder zwei Tage mal irgendwo intensiv an der Bahn sind und trainieren können, auf einer anderen Bahn als am Königssee, dann nehmen die auch da was mit. Auch das haben wir gemerkt, das hat sich nicht negativ ausgewirkt. Allerdings, was die Nachwuchsgewinnung betrifft, ist natürlich eine ganz schwierige Situation. Wir gehen in die umliegenden Schulen oder die Vereine, versuchen junge Rennrodler oder junge Leute für den Rennrodel-sport oder für Skeleton zu interessieren und haben eigentlich keine Sportstätte. Da müssen wir dann mit einem sehr gut organisierten Athletiktraining die Sportarten schmackhaft machen und diese Kurzlehrgänge sind ein riesen organisatorischer Aufwand für unsere Trainer, die auch mit den Schulen sprechen müssen. Wir müssen die Jugendlichen aus den Schulen holen, mit denen zwei oder drei Tage nach Oberhof oder nach Altenberg fahren, dort trainieren. Also der Aufwand ist enorm. Was die Kunstleistung am Königssee, den Wiederaufbau betrifft, ist die Situation so, dass wir heute im Kreisausschuss schon mal einen guten Beschluss bekommen haben. Es ist jetzt davon auszugehen, dass wir mit dem Wiederaufbau am 30. August 2024 beginnen



und die Instandsetzung ist die erste Maßnahme. Die Instandsetzung der Bahn bis zum Bobstart, bis zum Damenstart, da ist ja nicht so viel kaputt gegangen und deswegen sind wir zuversichtlich, dass wir im November 2025 wieder im Eis sind und mit neun von zehn Disziplinen ab Damenstart und ab Bobstart in voller sportlicher Länge wieder das Training aufnehmen können und auch wieder weltcupfähig sind. Das heißt, wir wären Anfang der Saison 2025/2026 wieder in der Lage, internationale Rennen am Königssee durchzuführen, sofern die Baumaßnahme glatt läuft und nicht irgendwelche Lieferengpässe oder andere Dinge da noch reinspielen.

Der **Vorsitzende**: Ich bitte die Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, Frau Winklmann, um ihre Fragen.

Abg. **Tina Winklmann** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Danke, Herr Vorsitzender. Danke, meine Herren, fürs Kommen, danke für Ihre Expertise. Es freut uns sehr und ich muss jetzt kurz da einhaken und mich an Herrn Schwab wenden. Danke für den Einsatz vor Ort, wir brauchen die Bahn am Königssee, die ist extrem wichtig und es freut mich, dass es vorangeht und ich weiß, es sind tolle Menschen am Königssee vor Ort hier am Start und ich freue mich jetzt schon wieder, wenn wirklich am Königssee endlich wieder Hochklassensport gezeigt werden kann, auf einer der schönsten Bahnen Deutschlands. Jetzt freuen wir uns aber erstmal auf die Rennrodel und auf die Bob und Skeleton-WM in Winterberg und in Altenberg. Wir sind Wintersportnation und deswegen ist es extrem wichtig, genau solche Veranstaltungen bei uns durchzuführen und bei der Durchführung dieser Veranstaltung natürlich auch neue Maßstäbe setzen zu können, und deswegen möchte ich jetzt mal ein ganz anderes Thema aufmachen, was wir eben hatten, und zwar geht es mir jetzt um die Barrierefreiheit. Alle Fans sollen in den Genuss kommen dieser beiden Events, möchten mit genießen, möchten dabei sein und Sie haben es angesprochen, es geht ja nicht nur um die Wettkämpfe, es geht um die Eröffnungsfeier, es geht um Siegerehrungen und da würde mich jetzt interessieren, wie sind die beiden Weltmeisterschaften, die beiden Orte aufgestellt, wenn es darum geht, die Barrierefreiheit, um wirklich das Event zu genießen, beziehungsweise auch, was die Mobilität angeht, um möglichst barrierefrei zu den Events, zu den Sportstätten zu

kommen. Gibt es Konzepte, welche Konzepte haben Sie da, wie laden Sie die Menschen ein, barrierefrei diesen wunderbaren Sport zu genießen?

Der **Vorsitzende**: Beide bitte, mit Zwischendurchblick auch auf die Uhr.

Dr. Klaus Drathen (OK Winterberg): Also Barrierefreiheit verstehe ich jetzt nicht für den Sport, das ist eine ganz andere Baustelle, sondern für die Zuschauer. Barrierefreiheit heißt für uns zum einen, dass die Zuschauer mit dem ÖPNV barrierefrei anreisen können. In unseren Tickets ist die Anreise zur Weltmeisterschaft kostenfrei enthalten. Da unser ÖPNV barrierefrei ist, ist damit sichergestellt, dass alle aufs Bahngelände kommen können. Was die Barrierefreiheit auf dem Bahngelände angeht, sind die sanitären Anlagen barrierefrei. Und das ist, glaube ich, ein Stück weit der Sportart geschuldet. Wir haben zwischen Start und Ziel einen Höhenunterschied von 110 Metern. Wenn Schnee liegt, ist das für Menschen mit Behinderung sicher nicht ganz einfach, die Höhe zu überwinden. Dort brauchen sie Assistenz. Wir haben in der Vergangenheit hier keine Schwierigkeiten gehabt, weil wir eine Vielzahl von Ehrenamtlern und auch eine Vielzahl von Shuttle-Diensten haben, so dass wir im Bedarfsfall davon ausgehen, dass jeder, der von A nach B kommen möchte, dass wir das auch bewerkstelligen können. Ein spezielles Konzept haben wir dazu nicht, sondern wir haben sichergestellt, dass das Gelände an sich barrierefrei ist, wobei, wie gesagt, wenn es Schnee und Eis hat, dann ist es teilweise auch für Menschen ohne Behinderung mitunter schwer, auf dem Gelände von A nach B zu kommen. Das liegt ein Stück weit einfach an der Außensportart in der Höhendifferenz und wir sind da witterungsabhängig.

Michael Wenzl (OK Winterberg): Und die Siegerehrungen, die werden im Ortszentrum von Winterberg gemacht und dort haben wir eigentlich auch viele gute Möglichkeiten, das hier barrierefrei die Leute dann auch bei den Siegerehrungen anwesend sein können. Also ein schönes Erlebnis zu geben.

Der **Vorsitzende**: Vielen Dank. Herr Morgenstern, kurze Ergänzung?

Jens Morgenstern (OK Altenberg): Jetzt sind wir schon drüber. Ich könnte einfach sagen, ich schließe mich meinem Vorredner an, weil wir ja



die gleichen Bedingungen haben. ÖPNV, Behinderten-WCs, Shuttle-Service, ich halte mich da kurz, geht eigentlich in die gleiche Richtung und auch Veranstaltungen eben im Stadtkern von Altenberg. Die gleichen Probleme, Winter, Höhenunterschiede, was wir versuchen auszugleichen, das hat bisher immer gut funktioniert. Ich denke, das funktioniert auch im nächsten Jahr.

Der **Vorsitzende**: Ich bitte die Fraktion der AfD, Herrn König, um seine Fragen.

Abg. **Jörn König** (AfD): Vielen Dank, Herr Vorsitzender, vielen Dank an Sie drei, a) für Ihr kommen und b) für die doch sehr rechtzeitige Einreichung der Unterlagen. Das vereinfacht vieles. Bevor ich anfangen mit den Fragen, habe ich noch eine Vorbemerkung, und zwar sozusagen an die beiden Winterberger. Es ist immer toll, wie diese Winter-sport-Arena Sauerland aus dem Mittelgebirge in ein richtiges Wintersportgebiet gemacht wird. Ich muss sagen, als Niedersachsen gucke ich da neidvoll hin. Obwohl wir am Harz die viel besseren klimatischen Bedingungen haben, kann man bei Ihnen richtig Skifahren und bei uns eben halt nicht so richtig. Freut sicherlich auch die Holländer. Aber gut, es ist, wie es ist. Ich habe zwei Fragen an Herrn Morgenstern. In Ihrer Präsentation haben Sie Schulprogramme erwähnt. Können Sie uns das näher erläutern? Was wird da angeboten für die Schüler, oder für die Schulen? Und dann die zweite Frage. Bei der Organisation der letzten WM gab es doch noch Optimierungsbedarf bei Anreise und Verkehr. Haben Sie da was getan, oder ist das gelöst, oder wie werden Sie dem begegnen?

Jens Morgenstern (OK Altenberg): Zum Schulprogramm, wir machen traditionell einen sogenannten „Tag der Schulen“. Dort werden Schulen aus der näheren und weiteren Umgebung eingeladen. Das haben wir auch bei den Weltcups schon gemacht. Jetzt haben wir das ein bisschen optimiert. Wir haben vor vielleicht sechs Wochen eine Veranstaltung gemacht mit den ortsansässigen Schulen. Dort wurden die Nationen an die Schulklassen verlost und die Schulklassen machen jetzt Projekte, die sie dann mit an die Bahn bringen. Ob das jetzt in Richtung Kulinarik ist, ob das in Richtung Kleidung ist, ob das ein Meet and Greet mit Athleten ist, mit Coaches und so weiter, das ist den Schulen überlassen, die können sich auch an uns wenden. Wir werden die Schulen mit zur Eröffnungsfeier einladen, mit anbinden, und zwar wird die in

Altenberg am Skihang stattfinden, und dort werden die Schülerinnen und Schüler mit Fackeln, mit Nationenfahnen den Skihang runterfahren, die Fahnen übergeben, so dass dann der Einmarsch der Nationen mit diesen übergebenen Fahnen stattfinden kann. Das sind vielleicht mal zwei Beispiele aus dem Bereich. Anreise und Verkehr, wir hatten bei der letzten WM 2020, da hatten wir ja keine Zuschauer, weil es ja unter Corona war, einen Test gemacht, dass ein Teil von einer dreispurigen Bundesstraße genutzt wurde. Davon sind wir aber wieder weggegangen, weil das zu viele Risiken in sich geborgen hat und wir haben einen Großraumparkplatz in Zinnwald an der Grenzzollanlage und von dort ist ein Pendelbusverkehr eingerichtet, der sowohl die parkenden Autos, wer doch mit dem eigenen Auto kommt, die Gäste dort transportieren kann und zum anderen, der auch in Altenberg am Bahnhof hält und dort die Leute, die mit dem Kombiticket kostenfrei anreisen, auch aufnehmen können.

Der **Vorsitzende**: Vielen Dank. Ich bitte die Fraktion der FDP, Herrn Hartewig, um seine Fragen.

Abg. **Philipp Hartewig** (FDP): Vielen Dank Herr Vorsitzender, vielen Dank auch von unserer Seite und wir freuen uns auch auf drei tolle Großveranstaltungen, drei tolle Weltmeisterschaften und auch natürlich gerade aus sächsischer Sicht einen Pflichttermin im nächsten Jahr. Anhand der bisher angesprochenen Themen erstmal noch eine Nachfrage an das BMI, unter welchen Voraussetzungen oder wann eine Festbetragsfinanzierung und wann eine Fehlbetragsfinanzierung verwendet wird, beziehungsweise wie das auch in der Vergangenheit gehandhabt wurde oder warum es da eine Umstellung gibt.

Dr. Patrick Spitzer (BMI): Ich kann für die Frage allgemein antworten, dass wir in der Haushaltsordnung die Regel einer Fehlbetrags- oder auch Anteilsfinanzierung haben, Festbetragsfinanzierung allgemein, die Ausnahme darstellt. Wir stimmen unsere Regeln zur Finanzierung von Sportgroßveranstaltungen mit dem DOSB ab. Da gibt es einen entsprechenden Regelungsrahmen und ansonsten haben wir natürlich den finanziellen Rahmen, der uns ja auch vorgibt, dass wir jeden Euro leider nur einmal ausgeben können und auch nach relativ strengen Subsidiaritätsgrundsätzen. Deswegen sind wir so ein bisschen gehalten, in die Richtung



Fehlbetragsfinanzierung zu gehen.

Abg. **Philipp Hartewig** (FDP): Vielen Dank. Dann würde ich als nächstes Herrn Morgenstern befragen, auch zu den positiven Folgen einer Weltmeisterschaft für die Zukunft. Vielleicht da auch angefangen, inwiefern das bei der Sponsorsuche, auch vielleicht über die WM hinaus, aber auch das Thema Aufmerksamkeit oder verschiedene weitere Aspekte, welche inwiefern dann auch die Region, die Bobbahn, aber auch generell der Freistaat davon profitiert, dass so eine Weltmeisterschaft in Altenberg stattfindet.

Jens Morgenstern (OK Altenberg): Positive Aspekte gibt es eine ganze Menge. Die Kollegen aus Winterberg hatten einige schon angeführt. Wir versprechen uns natürlich davon, wenn wir eine Rennrodel-Weltmeisterschaft haben, dass auch die Rennrodelvereine partizipieren, dass sie dort Werbung betreiben können für den Rennrodelsport, dass wir Nachwuchs generieren können, dass wir natürlich aber auch ehrenamtliche Helfer generieren können. Weil die, das wissen Sie alle, wachsen nicht auf Bäumen. Das wird immer schwieriger, und so eine Großveranstaltung eignet sich sehr gut dazu, eben auch neues Ehrenamt zu generieren. Richtung Sponsoring, da sind wir natürlich, was die Veranstaltung selber angeht, etwas eingeschränkt. Wir können dort zwei Sponsorenpakete verkaufen, leider nicht mehr, weil es eben eine TV-relevante Veranstaltung ist. Aber je mehr wir an der Rennschlitten- und Bobbahn in Altenberg gute Veranstaltungen abliefern, umso aufmerksamer wird natürlich auch die Wirtschaft auf uns. Ich denke, das schadet nicht, wenn dort die Bilder nicht nur in die Welt gehen, sondern auch im deutschen Raum weit verbreitet sind, dass wir dort auch einen größeren Zuspruch bekommen.

Der **Vorsitzende**: Vielen Dank, Herr Morgenstern. Vielen Dank, Herr Dr. Drathen. Vielen Dank, Herr Wenzl. Vielen Dank, Thomas Schwab, dass Ihr den Weg hierher gefunden habt, beziehungsweise auch digital zugeschaltet seid und Euch die Zeit genommen habt, mit uns zu reden, zu diskutieren, Eure Expertise einzubringen, auch mit einem unglaublich breiten Spektrum. Und deswegen wünsche ich Euch weiterhin die Kraft, die notwendige Kraft, die ihr braucht, einerseits, um die Bahnen in Ordnung zu bringen und die gesamte Infrastruktur dort auch letzten Endes wirklich mit viel Enthusiasmus,

Ehrenamt, Hauptamt, gepaart, bis hin zu denjenigen, die hier gebraucht werden, und auch an Thomas Schwab, die Leistung letzten Endes wieder hier in Szene zu setzen, denn ich glaube, wir haben es vorhin schon mal angedeutet, dass die Leistungen doch letzten Endes hier in diesen Sportarten, was Rennrodeln, Skeleton und auch Bob anbelangt, zur Zeit über allen stehen und dafür weiterhin alles Gute und viel Erfolg. Wir wünschen Ihnen eine gute, angenehme Heimreise und Herrn Schwab im Büro weiterhin viel Enthusiasmus und weiterhin alles Gute. Ich schließe damit den Tagesordnungspunkt 2, komme zu

Tagesordnungspunkt 3

Antrag der Fraktion der CDU/CSU

zu dem Vorschlag für eine Richtlinie des Europäischen Parlaments und des Rates über europäische grenzüberschreitende Vereine

KOM(2023) 516 endg.; Ratsdok. 12800/23 hier: Begründete Stellungnahme gemäß Artikel 6 des Protokolls Nummer 2 zum Vertrag von Lissabon (Prüfung der Grundsätze der Subsidiarität und der Verhältnismäßigkeit)

BT-Drucksache 20/9138

Der **Vorsitzende**: das ist der Antrag der Fraktion der CDU/CSU zu dem Vorschlag für eine Richtlinie des Europäischen Parlaments und des Rates über europäische grenzüberschreitende Vereine auf Drucksache 20/9138. Der federführende Ausschuss hat unser mitberatendes Votum angefordert. Wir haben uns auf eine kurze Debatte geeinigt. Der CDU/CSU stehen als antragstellender Fraktion zunächst zwei Minuten zur Verfügung. Wer möchte hier beginnen? Herr Mayer, bitte schön.

Abg. **Stephan Mayer** (CDU/CSU): Vielen Dank, Herr Vorsitzender, meine Kolleginnen und Kollegen. Zunächst bitte ich um Verständnis, dass wir diesen Tagesordnungspunkt jetzt doch debattieren. Ich dachte zunächst, man könnte ihn ohne Debatte verabschieden. Aber ich habe in den letzten Tagen doch einige Rückmeldungen von Sportvereinen bekommen, auch einige besorgte Anrufe und E-Mails, sodass ich der Auffassung bin, dass im federführenden Ausschuss für über 86 000 Sportvereine dieses Thema auch diskutiert werden



sollte. Es ist ja vom Grundsatz her durchaus zu befürworten, dass die EU-Kommission am 5. September dieses Jahres einen Richtlinienentwurf vorgestellt hat, um europäische grenzübergreifende Vereine zu unterstützen und zu fördern. Nur, wie so häufig, der Fehler liegt da im Detail und die Problematik liegt im Detail, sodass wir als CDU/CSU-Fraktion zu dem Ergebnis kommen, dass wir diesen Richtlinienvorschlag nachdrücklich ablehnen, vor allem ablehnen aufgrund der fehlenden Kompetenz der Europäischen Union, sich überhaupt über dieses Thema Vereinsförderung im grenzüberschreitenden Verkehr zu kümmern. Was schon bemerkenswert ist, dass sich dieser Richtlinienentwurf ausschließlich mit Vereinen ohne Erwerbszweck beschäftigt. Ich würde es mir ja noch eingehen lassen, wenn sich die EU-Kommission mit gewerblichen Vereinen beschäftigt, aber es geht hier ausschließlich um Vereine ohne Erwerbszweck, und hier die Artikel 50 bzw. 114 des EU-Vertrages als Rechtsgrundlage zu verwenden für diese Richtlinie halte ich für sehr bedenkenswert, vor allem vor dem Hintergrund, dass es ja nicht darum geht, den Binnenmarkt auszugestalten bzw. die Niederlassungsfreiheit zu fördern, wenn hier sich die EU jetzt auch, und ich würde sagen übergreifenderweise, mit der Vereinsförderung beschäftigt. Ich glaube, wir haben in Deutschland mit dem BGB, mit den Paragraphen 21 ff. BGB eine gute Rechtsgrundlage für gemeinnützige Vereine ohne Erwerbszweck. Wir brauchen hier keine Überlagerung durch europäische Regelungen. Wir lehnen deshalb diesen Richtlinienentwurf, nachdrücklich ab und fordern auch die anderen Fraktionen auf, hier es uns gleich zu tun und eine Subsidiaritätsrüge zu erheben, auch aufgrund der fehlenden Verhältnismäßigkeit. Ich glaube, wer immer das Wort im Mund führt, dass er was für Vereine tun will, dass er über 86 000 Sportvereine in Deutschland fördern will, sie von überbordender und unnötiger Bürokratie entlasten will, der muss sich klar von diesem Vorschlag der EU-Kommission distanzieren und sich dieser Subsidiaritätsrüge der CDU/CSU-Fraktion anschließen.

Der **Vorsitzende**: Danke schön. Wir hätten eine Möglichkeit von drei Minuten je Fraktion hier zur Verfügung - als Herr Hartewig?

Abg. **Philipp Hartewig** (FDP): Ich mache das gleich für die Koalition, vielen Dank, Herr Vorsitzender. Vielen Dank auch an die Union für den Antrag.

Vielleicht kurz vorab, warum wir dem nicht zustimmen und auch eine entsprechende Stellungnahme nicht befürworten. Es ist so, dass wir einmal das nicht durchschlagend halten, was die fehlende Zuständigkeit angeht und auch die Voraussetzungen für die Subsidiaritätsrüge am Ende nicht sehen. Trotzdem halte ich es einerseits für richtig, dass wir das auch debattieren, auch über europäische grenzüberschreitende Vereine sprechen. Es wurde zu Recht angesprochen und ich glaube, wir sind in vielen der Einschätzungen da sehr nahe, dass Vereine auch im europäischen Ausland, auch bei uns ein großes Erfolgsmodell sind. 3,8 Millionen Vereine gibt es in Europa, allein über 600 000 in Deutschland, über 86 000 Sportvereine und gerade das deutsche Vereinsrecht hat natürlich viele Vorteile und ist sehr attraktiv. Nicht nur an Beständigkeit oder aufgrund seiner Beständigkeit, aufgrund der Flexibilität, und entsprechend teile ich auch viele der Anliegen, die in dem Antrag gegen die Richtlinie vorgetragen werden. Beim Thema Subsidiarität sehe ich es auch so, dass wir definitiv oder wahrscheinlich auf europäischer Ebene es eher regeln könnten als über die Mitgliedstaaten. Das sehe ich schon so. Und was ich tatsächlich auch noch kritischer sehe, ist das Thema Verhältnismäßigkeit. Das heißt, wenn man in die Richtlinie reinschaut, haben wir eine extrem hohe Regelungsdichte. Ich will jetzt auch nicht ins Detail gehen, aber gerade was das Thema Vereinsauflösung und ähnliche Sachen geht, das wäre nicht notwendig, das in der Richtlinie zu regeln, gerade weil es grundsätzlich in der Richtlinie möglich wäre, dass wenn wir grenzüberschreitende Vereine bei uns auch implementieren würden, was von dem Grundgedanken von der Richtung absolut richtig ist, dann würde es zum Beispiel ausreichen, auf die Paragraphen 21 ff. BGB zu verweisen und da bräuchte man nicht diesen Regelungsgehalt. Und deswegen ist die vorgeschlagene Regelungsdichte da nicht erforderlich und deswegen sind wir uns dem auch bewusst, tragen das auch auf europäischer Ebene vor, dass wir das kritisch sehen, was da teilweise in der Richtlinie drinsteht, aber wir finden grenzüberschreitende Vereine als gute Idee, lehnen den Antrag aber ab, weil wir am Ende die Voraussetzungen für eine Subsidiaritätsrüge als nicht gegeben ansehen.

Der **Vorsitzende**: Gibt es noch Fragen oder Diskussionen seitens der SPD oder Bündnis 90/Die Grünen? Das sehe ich hier nicht. Das war ein



einheitliches Statement, in Ordnung. Gibt es jetzt hier noch Fragen?

Abg. **Jörn König** (AfD): Vielen Dank, Herr Vorsitzender. Wir stimmen dem Antrag zu, und zwar aus dem Grunde, wir halten die EU sowieso in vielen Bereichen für übergriffig, das ist jetzt in dem Falle mal aus unserer Sicht sehr deutlich geworden. Sie versuchen halt eben, sich Arbeit zu verschaffen, um eine Existenzberechtigung nachzuweisen. Deshalb werden wir dem Antrag schlicht und einfach zustimmen.

Der **Vorsitzende**: Möchte die Fraktion der CDU/CSU noch eine kurze Replik führen?

Abg. **Stephan Mayer** (CDU/CSU): Ja, sehr gerne, Herr Vorsitzender. Ich möchte für unsere Fraktion und vor allem auch für mich persönlich deutlich zum Ausdruck bringen, dass wir europafreundlich sind und wir brauchen die Europäische Union und Deutschland ist gut in der Europäischen Union aufgehoben und profitiert auch generell stark von der Mitgliedschaft in der Europäischen Union. Nur was diesen Regelungskomplex anbelangt, bin ich wirklich der festen Überzeugung, dies geht die Europäische Union nun mal einen feuchten Kehricht an. Also wie in Deutschland Vereine gefördert werden, vor allem welchem Regelungsregime sie unterliegen, das ist doch wirklich einzig und allein Aufgabe des deutschen Gesetzgebers und nicht notwendigerweise auf europäischer Ebene angesiedelt. Und vor dem Hintergrund bin ich wirklich der Überzeugung, gerade wer für Europa ist und auch wer dafür ist, gerade auch vor dem Hintergrund, dass uns eine Europawahl, die nicht ganz einfach werden wird, Anfang Juni ins Haus steht, wer für die Förderung auch des europäischen Gedankens in Deutschland ist, der muss aus meiner Sicht auch mal klar machen, wo die Grenzen der Europäischen Union sind und die sind aus meiner Sicht hier erreicht und um es noch weiter zu formulieren, die sind hier sogar, was diesen Richtlinienentwurf anbelangt, überschritten. Und vor dem Hintergrund auch im Lichte der Erfahrungen der heutigen Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichts, würde ich wirklich gut meinend die Kolleginnen und Kollegen der Regierungsfaktionen bitten, diesem Gedanken der Erhebung einer Subsidiaritätsrüge ernsthaft näher zu treten. Wenn Sie, lieber Herr Kollege Hartewig sagen, Sie können inhaltlich mit unserem Antrag sehr stark konform gehen und teilen auch unsere Bedenken und unsere Skepsis,

was diesen konkreten Richtlinienentwurf anbelangt, bitte auch mal erwägen, hier einen Schritt weiterzugehen und wirklich auch mal konkret der Europäischen Kommission ihre Grenzen aufzuzeigen. Nur noch mal einen Aspekt herausgreifend, was wäre denn der Fall, es geht ja hier sehr stark auch um das Thema der Förderung der Niederlassungsfreiheit und vor allem auch Ermöglichung des offenen und diskriminierungsfreien Zugangs zu öffentlicher staatlicher Förderung. Ich möchte da jetzt kein Horrorszenario an die Wand malen und auch nicht Unkenrufen, aber es wird natürlich jetzt mit diesem neuen Konstrukt, dieser European Cross Border Association, mit diesem europäischen grenzübergreifenden Verein, ein neues Rechtsinstitut geschaffen. Durchaus nicht ausgeschlossen, dass ein EU-Verein aus dem europäischen Ausland eine Zweigniederlassung in Deutschland gründet, allein nur zu dem Zweck, um öffentliche Fördergelder in Anspruch zu nehmen. Also das sind Themen, mit denen muss man sich auch auseinandersetzen und deshalb noch mal die herzliche, aber auch dringliche Bitte an die Regierungsfaktionen gerichtet, unserem Antrag bezüglich der Stellungnahme und der Subsidiarität, die wir erheben wollen, auch entsprechend näher zu treten.

Der **Vorsitzende**: Vielen Dank. Wir kommen nun zur Abstimmung. Wer stimmt für den Antrag der CDU/CSU? Das sind die Fraktionen der CDU/CSU und der AfD. Wer stimmt dagegen? Das sind die Koalitionsfraktionen, ohne Abstimmung der Fraktion DIE LINKE.

Der Sportausschuss empfiehlt Ablehnung des Antrages mit den Stimmen der Koalitionsfraktionen gegen die Stimmen der Fraktionen der CDU/CSU und AfD bei Abwesenheit der Fraktion DIE LINKE.

Ich schließe Tagesordnungspunkt 3 und rufe Tagesordnungspunkt 4 auf



Tagesordnungspunkt 4

Unterrichtung durch die Bundesregierung

Bericht der Bundesregierung über die Entwicklung der Finanzhilfen des Bundes und der Steuervergünstigungen für die Jahre 2019 bis 2022 (28. Subventionsbericht)

BT-Drucksache 19/32170

Der **Vorsitzende**: Tagesordnungspunkt ist der Bericht der Bundesregierung über die Entwicklung der Finanzhilfen des Bundes und der Steuervergünstigungen für die Jahre 2019 bis 2022 (28. Subventionsbericht) auf Drucksache 19/32170. Der federführende Ausschuss hat unser mitberatendes Votum angefordert. Wir haben uns verständigt, auf eine Debatte zu verzichten.

Wir können somit den Bericht hier zur Kenntnis nehmen. Ich sehe keinen Widerspruch, dann ist das so beschlossen.

Ich schließe Tagesordnungspunkt 4, rufe Tagesordnungspunkt 5 – Verschiedenes – auf.

Tagesordnungspunkt 5

Verschiedenes

Der **Vorsitzende**: Gibt es noch Wortmeldungen? Das sehe ich nicht. Damit schließe ich die 44. Sitzung des Sportausschusses und bedanke mich für die rege Teilnahme. Danke schön.

Ende der Sitzung: 17:27 Uhr

Frank Ullrich, MdB
Vorsitzender

